MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

64 (6.3.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-310488

MONTAG, 6. MÄRZ 1944 / 14/155. JAHRGANG / NUMMER 64

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R 3, 14. Fernspr. 501 30. - Anzeigen u. Vertrieb: Mannheim, R 3, 14 bis 16. Fernspr. 203 94. Verlagsdirektor: i. V. Walter Mehls, z. Zt. i. F. Stellvertr.: Emil Laub. Erscheinungsweise 7mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2.— durch die Post RM 1.76 zuzüglich Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Bismarckplatz, Fernspr. Heidelberg 3225-3227. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser, Stellvertr.: Dr. Alois Winbauer. Berliner Schriftleitung: z. Z. SW 68, Charlottenstr. 83

Neue Mannheimer Zeitung
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

„Wenn die Invasion fehlschlägt, sind wir erledigt"

Böse Ahnungen vor kommenden Dingen in den angloamerikanischen Ländern

EP. **Lissabon**, 6. März.

In einem Aufsatz der Neuyorker Zeitschrift „Foreign Affairs" über die Aussichten einer „zweiten Front" heißt es, über die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens sei man sich absolut im klaren.

„Die größte Aufgabe", so schreibt der Verfasser, „liegt noch vor uns. Die Bildung einer zweiten Front in Westeuropa wäre der Schlußstein unserer gesamten Strategie. Wenn sie fehlschlägt - und sie kann fehlschlagen -, dann sind wir erledigt."

Als eine der größten Schwierigkeiten der Invasion sieht der Verfasser des Aufsatzes den Mangel an geeigneten Offizieren an. Er stellt fest, daß schon viele USA-Offiziere auf dem Schlachtfeld wegen Unfähigkeit abgelöst werden mußten". „In der Schule der blutigen Erfahrung haben wir bittere Lektionen gelernt", so wird diese Tatsache kommentiert, „und eine davon war die alte Lehre von der absoluten Notwendigkeit einer kompetenten Führung".

Die britische Oeffentlichkeit macht sich zunehmend Kopfschmerzen um die Zukunft des Landes und seine im Waffendienst stehenden Söhne.

Der „Daily Expreß" z. B. ergeht sich in düsteren Vorahnungen über hohe Verluste anläßlich der geplanten bevorstehenden Invasion. Das englische Blatt fragt, was sich die zum Einsatz gelangenden Soldaten denken sollen, wenn man ihnen sagt, daß sie jeden Hügel erobern müßten, daß es jedoch Wochen und Monate dauern werde und viele dabei den Tod finden würden.

Sei nicht unter diesen Umständen die „zweite Front" ein Wahnsinn? Die Invasion sei ein ärgeres Schreckgespenst für die Engländer als für die Deutschen geworden.

Washingtons Erpresserpolitik gegen Argentinien

Abbruch der Beziehungen zur Erzwingung eines Kurswechsels

Lissabon, 6. März.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen der USA zu Argentinien wurde am Samstag von dem Unterstaatssekretär Edward Stettinius auf der Pressekonferenz in Washington amtlich bekanntgegeben. Der USA-Botschafter in Buenos Aires, so erklärte Stettinius, sei angewiesen worden, keinerlei amtliche Beziehungen mehr zu der argentinischen Regierung, die unter Leitung des neuen Ministerpräsidenten Farrell steht, zu unterhalten.

Die USA, so erklärte Stettinius, haben sich zu diesem Schritt genötigt gesehen, weil alle Anzeichen dafür sprächen, daß die gegenwärtige argentinische Regierung nicht dazu bereit sei, zusammen mit den USA und den anderen lateinamerikanischen Staaten zu einer Verteidigung der westlichen Halbkugel beizutragen.

Auf die Anfrage eines Korrespondenten erklärte Stettinius, daß der argentinischen Regierung bereits die Bedingungen für eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen genannt worden wären. Danach verlange die USA-Regierung nichts weniger als eine vollkommene politische und wirtschaftliche Unterwerfung.

Die Hintergründe

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. **Berlin**, 6. März.

Der durch die argentinische Regierung Ramirez vor einiger Zeit erfolgte Abbruch der Beziehungen zu den Achsenmächten, der auf die Folgen eines amerikanischen Ultimatums zurückging, hat die Nachrichtenverbindung zu Argentinien und uns unterbrochen. Nunmehr ist nach dem neuesten amerikanischen Schritt, dem sich die Engländer - offensichtlich zögernd - im Schlepptau angeschlossen haben, auch der nach Washington und London führende Nachrichtenkanal jedenfalls im Augenblick verstopft. Argentinien kann nur noch durch den Rundfunk zu uns dringen.

Verzeichnen wir die Montagvormittag vorliegenden Tatsachen: Trotz der Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen hat der stellvertretende Staatssekretär Stettinius den USA-Botschafter Norman Armour in Buenos Aires lediglich angewiesen, seine offiziellen diplomatischen Funktionen nicht auszuüben. Ihm wurde nicht befohlen, seine Pässe zu verlangen und abzureisen. Armour befindet sich noch in Buenos Aires.

Das kann nur bedeuten, Washington will eine inoffizielle amerikanische Gegenregierung in Buenos Aires einrichten, deren Kopf der USA-Botschafter ist. Er hat zweifellos den Auftrag erhalten, die seit Jahren in Opposition mit der nationalen Regierung stehenden Kreise, insbesondere die der Radikalen Partei zu einem Putsch aufzuhetzen.

Englands neue Niederlage

England ist jetzt schon zweimal an der La-Plata-Mündung von amerikanischen Verbündeten geschlagen worden. Die Zeiten sind noch nicht lange vorbei, wo man in London Argentinien als 8. Dominion bezeichnete.

Durch dieses Schlagwort wollte man die völlige wirtschaftliche und politische Abhängigkeit Argentiniens von England zum Ausdruck bringen. Ein zweites englisches Schlagwort „Englands Kühe weiden am La Plata" zeigte einen Teil des wirtschaftlichen Hintergrundes dieser durch viele Jahrzehnte ausgeübten englischen Macht in Buenos Aires. Auch gegenwärtig spielen argentinisches Kühlfleisch und amerikanischer Weizen für die Ernährung der englischen Insel eine nicht zu entbehrende Rolle. Auf der anderen Seite sind die Eisenbahnen, Elektrizitätswerke und Gaswerke, Kühlhäuser und viele Fabriken Argentiniens mit englischem Kapital erbaut und auch heute noch zu einem guten Teil in englischem Besitz. Die argentinisch-nordamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen waren unvermeidlich demgegenüber gering, weil die Hauptexportgüter Argentiniens in den USA selber mehr als ausreichend vorhanden sind. Deshalb haben die Engländer auch nur zögernd den neuen amerikanischen Gewaltakt gegen die große weiße Republik Südamerikas mitgemacht.

Es ist aufschlußreich, daß bis zur Stunde weder eine amtliche englische Erklärung zu dieser Entwicklung vorliegt noch eine einzige Pressestimme. Weiß man in England nicht, wie man sich verhalten soll? Hat Roosevelt den Schlag gegen Argentinien ohne vorherige Verständigung mit London geführt, wo vor drei Tagen Stalin die englische Politik überraschte, als er mit den Amerikanern sich über die Abtretung eines Drittels der Badoglio-Flotte verständigte?

Washingtons Kriegsziel Nr. 1

Was bedeutet das? Kriegsziel Nr. 1, das sich Roosevelt seit Jahren gestellt hat, ist völlige Unterwerfung des südamerikanischen Kontinents unter die Befehle Washingtons.

Schritt für Schritt gelang es der Dollardiplomatie unter Einsatz der verschiedensten Mittel, nämlich des wirtschaftlichen Terrors, der Bestechung führender Männer, der Finanzierung revolutionärer Bewegungen und durch unverhüllten militärischen Druck den größeren Teil der meist farbigen Länder Südamerikas unter seine Herrschaft zu bringen. Die beiden weißen Länder, Argentinien und Chile, die ein eigenes Kulturideal europäisch-spanischer Art dem Hollywoodgeist entgegenstellen, haben sich bis zum letzten gewehrt. Chile erlag dann dem wirtschaftlichen Druck und mußte sich bequemen, die diplomatischen Beziehungen zur Achse abzubrechen.

Als in Argentinien die radikale Opposition, finanziell und diplomatisch gefördert von Washington, sich anschickte, das Land in Unruhen zu stürzen und es so zu einer Filiale der USA zu machen, griff die argentinische Wehrmacht ein. Sie übernahm unter General Ramirez die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte. Ein nordamerikanisches Ultimatum zwang sie kurz danach, dennoch die Beziehungen zur Achse abzubrechen, aber die innere Unabhängigkeit Argentiniens blieb gewahrt. Der Stellvertreter des Generals Ramirez, General Farrell, der vor kurzem die Verantwortung übernahm, steuerte diesen Kurs weiter.

Die Vereinigten Staaten wollen nur südamerikanische Regierungen dulden, die sich aus Strohmännern Washingtons zusammensetzen. Deshalb wurde die revolutionäre Regierung Boliviens von Washington nicht anerkannt, wohl aber von Argentinien. Deshalb haben jetzt laut United Preß die chilenische und bolivianische Regierung das Regime Farrell anerkannt, während die USA die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

Der nächste Schritt der Vereinigten Staaten scheint nach den aus Washington vorliegenden Andeutungen die Einberufung einer Konferenz zu sein, auf der alle südamerikanischen Staaten zur Stellungnahme gegen Argentinien gezwungen werden sollen.

General Farrell hat in einem Interview mit der englischen Nachrichtenagentur Reuter erklärt: Strenge Gerechtigkeit und bessere Kenntnis würden uns nötigen, anzuerkennen, daß Argentinien in erster Linie zu der interkontinentalen Zusammenarbeit steht. Diese Lage besteht unverändert fort. Es ist kein Geheimnis, daß die Unterstützung mit argentinischen Lebensmitteln, Erdöl und Rohmaterial für viele Schwesternationen die Lösung eines Problems darstellt, das ernsthafte Ausmaße angenommen haben würde, wenn sie gefehlt hätte".

Voller Abwehrerfolg bei Witebsk

„Tiger", Sturmartillerie und Panzerjäger in guter Zusammenarbeit

Aus dem Führerhauptquartier, 6. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südabschnitt der Ostfront setzte der Feind seine erfolglosen Angriffe südlich Kriwoi Rog fort. Der Schwerpunkt der sowjetischen Durchbruchsangriffe liegt nunmehr im Abschnitt von Swenigorodka, wo die Sowjets gestern mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff antraten, und besonders im Raum südlich Schepetowka, wo sich die Abwehrschlacht mit Heftigkeit steigerte. In beiden Abschnitten stehen unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen. Der Feind verlor dort 69 Panzer.

Im mittleren Frontabschnitt scheiterten an der Autobahn Smolensk-Orscha von zahlreichen Panzern unterstützte, mehrfach wiederholte Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind.

Südöstlich Witebsk errangen unsere Grenadiere, von „Tigern", Sturmartillerie, Panzerjägern und Flakartillerie hervorragend unterstützt, erneut einen vollen Abwehrerfolg gegen die auch gestern fortgesetzten sowjetischen Durchbruchsversuche.

Auch nördlich Pleskau und bei Narwa wurden wiederholte feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Einige Einbruchsstellen konnten in erfolgreichen Gegenangriffen bereinigt oder eingeengt werden.

Bei den Abwehrkämpfen im Südabschnitt der Ostfront haben sich die fränkisch-sudetendeutsche 46. Infanterie-Division unter Führung des Generalleutnants Röpke und die ostmärkisch-badische 23. Panzer-Division unter Führung des Generalmajors Kräber hervorragend bewährt.

In Italien kam es zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung.

Feindliche Torpedoflugzeuge versenkten in der Nacht vom 5. zum 6. März nördlich Borkum den in einem deutschen Geleit fahrenden schwedischen Dampfer „Diana". Von den Sicherungsstreitkräften des Geleits und der Bordflak wurden zwei der drei angreifenden Flugzeuge abgeschossen.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe gegen deutsche Stützpunkte in den besetzten Westgebieten wurden am gestrigen Tage acht feindliche Flugzeuge, darunter drei Bomber, abgeschossen.

Einige feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben im westdeutschen Raum.

Das Eichenlaub für General der Infanterie Mieth

Führerhauptquartier, 6. März.

Der Führer verlieh am 1. März 1944 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Friedrich Mieth, Kommandierender General eines Armeekorps, als 469. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Bereits vier Monate, nachdem General der Infanterie Mieth für seine hervorragenden Leistungen bei den Absetzkämpfen vom Mius und Dnjepr das Ritterkreuz erhalten hatte, ist er durch Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erneut ausgezeichnet worden. Bei den monatelangen Kämpfen im Brückenkopf Nikopol sowie ganz besonders bei den Absetzkämpfen und den Gegenangriffen zur Verhinderung feindlicher Umfassungsversuche hat er sich als Kämpfer und Führer in hohem Maße bewährt.

Mannheimer erhält das Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 6. März.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hubertus Lamey, stellvertretender Führer einer Jäger-Division.

Oberst Hubertus Lamey, am 30. Oktober 1896 als Sohn des Kunstmalers L. in Mannheim geboren, hat nördlich Nowgorod in beweglicher Kampfführung mit seinen Breslauer Jägern den Ansturm des Feindes aufgefangen und durch zähes Halten sowie wiederholte kühne Gegenstöße dem Armeekorps Zeit für den Aufbau einer neuen Front gewonnen. Oberst Lamey, der 1915 in den Heeresdienst trat, ist aktiver Offizier.

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier Oberst Pietro Gay, den ehemaligen Kommandeur des dritten italienischen Alpenartillerieregiments „Julia". Oberst Gay bat den Duce um die Genehmigung, das Regiment, das als einzige Einheit des italienischen Heeres die höchste Tapferkeitsauszeichnung erhielt, wieder zusammenstellen zu dürfen. Mussolini erteilte die erbetene Genehmigung und stellte der Regimentsstiftung einen Betrag zur Verfügung.

Empire in veränderter Lage

Berlin, im März

„Der Aufbau des Empire hat in seinem eigentlichen Sinn noch gar nicht begonnen", schrieb unlängst der englische „Observer". Daß eine tiefgehende Krise das britische Denken erfaßt hat, echot aus vielen Stimmen in Zeitung, Zeitschrift und Buch, selbst in Ministerreden, ohne daß aber irgendwelche praktische Folgerungen in der Politik Großbritanniens schon erkennbar wären. Man hat in London das deutliche Gefühl, daß die alte Empirepolitik an einem Ende steht. Um so krampfhafter tritt das Bemühen hervor, einen neuen Anfang zu setzen und sich selbst und die Welt glauben zu machen: der Aufbau des Empire im eigentlichen Sinn habe noch gar nicht begonnen.

Das britische Empire des 18. und des 19. Jahrhunderts konnte sich noch für die bestimmende Weltmacht halten. Es übertraf an Größe und Macht jede andere Großmacht. Seine Flotte beherrschte die Meere, sein Geld sicherte ihm bestimmenden Einfluß auch dort, wo die Weltkarte nicht mit dem englischen Rosa gefärbt war, seine liberalistische Weltanschauung unterhielt Anhänger in allen Nationen, der englische Lebensstil hatte Nachahmer in allen Kontinenten. Von seinem Selbstbewußtsein ging eine starke Suggestion aus. Wie groß auch das britische Herrschaftsgebiet schon geworden war, es nahm ständig zu. Es besaß schon ein Viertel der Erdoberfläche und verfügte über ein Viertel der Erdbevölkerung, als es 1919 noch aus dem deutschen Zusammenbruch die deutschen Afrikakolonien und aus dem türkischen Zusammenbruch große Gebiete des Mittleren Ostens an sich riß. Mit der Gründung des Völkerbundes glaubte es zwei Jahrzehnte lang nun das internationale Instrument für eine moralisch getarnte Machtpolitik in der Hand zu halten, damit den Anschluß an die neue Zeit gewahrt und ein neues britisches Jahrhundert gesichert zu haben.

Eine Zeitlang hielten sich die Erfolge und die Enttäuschungen für die Londoner Politik noch die Waage. Die USA verweigerten den Beitritt zur Genfer Liga. Aber Japan tat mit. Die Sowjetunion bat um Aufnahme in das englische System. Die Weimarer Republik antichambrierte, um vollgültiges Mitglied zu werden. Als aber der Probefall kam, funktionierte das englische Völkerbundssystem nicht. Italien ging im Abessinienfall seine eigenen Wege und wagte erstmalig, im Vertrauen auf das unter Hitlers Führung erstarkende Deutschland, das England zur Vorsicht mahnte, eine Politik gegen London. Dafür zog nun England die Türkei Kemal Paschas enger an sich heran und handelte den Garantiepakt aus, von dem es heute profitieren möchte, ohne daß die vorsichtigen Türken schon bereit wären.

Als 1939 der zweite Weltkrieg begann, war das englische Selbstbewußtsein noch unerschüttert. London vertraute auf die Resultate seiner politischen, militärischen und wirtschaftlichen Einkreisung Deutschlands. Frankreich und Polen sollten als englische Festlanddegen Deutschland solange in Schach halten, bis über Belgien, die Niederlande, Norwegen und Jugoslawien die Einkreisung vollständig geworden wäre und die wirtschaftliche Blockade - wie 1918 - ihre Wirkungen getan hätte. Ein ungünstiger militärischer Verlauf für Deutschland sollte im Verlauf des Krieges auch Italien und die ganze kleine Entente in die Front gegen das Reich einbeziehen.

Durch die schnelle und restlose Besiegung Polens, Norwegens, Belgiens, der Niederlande und Frankreichs wurde das ganze englische Kriegskonzept verwirrt. Aber nun rettete sich Churchill in die Hoffnung auf die USA und die Sowjetunion als rettende Trümpfe in dem gefährlich gewordenen Spiel. Ein Spiel, das nach dem siegreichen, bis nach Kreta und bis vor Alexandria geführten deutschen Südoststoß wahrhaft bedrohlich für England aussah.

Zieht heute England Bilanz, dann steht es vor ganz anderen Ergebnissen, als es sie 1939 bei Kriegseintritt erwartet hatte. Deutschland liegt nicht erdrückt am Boden, sondern beherrscht den größten Teil des europäischen Kontinents. Staaten, mit denen London sein altes Gleichgewichtsspiel zur Aufsplitterung der Macht des Kontinents weitertreiben könnte, stehen nicht mehr zur Verfügung. Es muß sich mit der vagen Hoffnung auf einen Dolchstoß der Attentisten in den Rücken der deutschen Abwehrfront begnügen. Aber die Partisanenbanden des Westens können nicht schlimmer sein als die des Ostens, mit denen die deutschen Truppen und die deutsche Polizei fertig wurde, obwohl die deutschen Armeen an der Ostfront durch den Sowjetgegner weit stärker gebunden wurden, als das unseren bereitstehenden Westarmeen im Falle einer versuchten Invasion geschehen könnte. Bleibt das Ergebnis des englisch-amerikanischen Italienfeldzuges, der trotz der Begünstigung durch den Badoglio-Verrat, wie Churchill in seiner Unterhausrede vom 22. Februar zugeben mußte, eine große Enttäuschung wurde, so daß bei Cassino und Nettuno immer noch ferne Roms, die Schneckenoffensive sich totläuft.

England ist sich heute darüber klar, daß es nur deswegen noch nicht vor der militärischen Macht Deutschlands zusammengebrochen ist, weil es die USA und die Sowjetunion zu Hilfe rief. Es ist sich ebenso darüber klar und es wird ihm von Tag zu Tag sowohl von Moskau wie von Washington her klarer gemacht, daß diese Hilfe ihm teurer zu stehen kommt als es bezahlen kann. So weit Großbritannien nicht wesentliche Teile der Empiremacht an seine Gegner - die Hegemonie über Europa an Deutschland und die über Ostasien an Japan - verloren hat, büßt es wichtige Positionen zugunsten seiner Freunde ein: die Leih- und Pachtlieferungen von den USA muß es mit Stützpunkten, Öl-Kapital- und Kolonial-Interessen bezahlen. Siehe u. a. Bermudasinseln, Bahrein und Saudiarabien, Einfluß in Mittel- und Südamerika, die militärische Entlastung durch die Sowjets mit Preisgabe der Exilregierungen und Zustimmung zur bolschewistischen Infiltration an Ostsee-, Mittelmeer- und Persischen-Golf Zonen. Immer beklemmender wird für die Empirepolitiker die Erkenntnis, daß die sowjetische Machtentfaltung in der östlichen Hemisphäre und der amerikanische Machtzuwachs in der westlichen Hemisphäre nur noch wenig Bewegungsfreiheit für einen englischen Imperialismus übrig lassen.

Aus dem Unbehagen über die selbstmörderische Entwicklung der englischen Kriegspolitik ist das Wort vom dritten Weltkrieg („The third world war") geboren worden. Im Mai 1943 schrieb die führende englische Zeitschrift „The Nineteen Century and After": „Jetzt schon, bevor noch der zweite Weltkrieg zu Ende ist, zeichnet sich ein anderer europäischer Krieg ab". Die Zeitschrift gab offen der Befürchtung Ausdruck: Moskau könnte daran gehen, „sein eigenes Sicherheitssystem zu errichten und seine Herrschaft über den Balkan und die Staaten entlang seiner ganzen Westgrenze auszudehnen". Solch eine Herrschaft - so lesen wir weiter - selbst wenn sie offiziell

Die Kämpfe auf den Admiralitäts-Inseln

Starke japanische Gegenangriffe gegen die gelandeten Amerikaner

EP. **Tokio**, 6. März.

Erste Einzelheiten über die Kämpfe der japanischen Truppen gegen die am 21. Februar auf der Insel Los Negros (Inselgruppe der Admiralitätsinseln) gelandeten Nordamerikaner melden Frontberichte vom japanischen Operationsstützpunkt im Südpazifik.

Im Schutze des Bombardements von zwei Kreuzern und mehr als zehn Zerstörern führten die nordamerikanischen Truppen - so heißt es in dem Bericht - mit ungefähr zwanzig Landungsbarken am Morgen des 21. Februar zwischen 4 und 6 Uhr in mehreren Wellen Landungen südlich des Flugplatzes von Hyane an der Ostküste der Insel Los Negros durch. Die nordamerikanischen Landungstruppen wurden jedoch von der japanischen Armee und Flottengarnison zurückgeschlagen. Im Verlauf eines Gegenangriffes zerstörten die japanischen Truppen viele Landungsbarken. Die Nordamerikaner zogen sich daraufhin zurück und konzentrierten ihre Landungsoperation auf die nördliche Seite des Hafens von Hyane, wo nur eine geringe Zahl japanischer Truppen stationiert war. Gegen die dort gelandeten Nordamerikaner sind heftige japanische Gegenangriffe im Gange.

Um das Fell des Bären ...

EP. **Lissabon**, 6. März

„Washington sollte heute schon seine Pazifikansprüche öffentlich anmelden und nicht erst nach einer langen Periode der **Unsicherheit und des Nervenkrieges**", schreibt der Kommunist Walter Lippmann in der „New York Herald Tribune". Mindestens die japanischen Mandatsinseln müßten den USA überlassen werden, da sie andernfalls die Unabhängigkeit der Philippinen nicht gewähren könnten, oder in Gefahr zu geraten, von China abgeschnitten zu werden.

Die Enttäuschung von Truk

EP. **Lissabon**, 6. März.

Die mit großem Aufwand von den Nordamerikanern besetzte Pazifikinsel Truk hat sich nicht als der wichtige Flottenstützpunkt erwiesen, wie ursprünglich angenommen wurde, meldet „Daily Telegraph" am 1. März aus Washington. Marinefachleute behaupteten sogar, den Japanern sei es gelungen, eine großartige Täuschung durchzuführen. Truk besitze weder Trockendocks für Schlachtschiffe noch andere erstklassige Einrichtungen eines bedeutenden Flottenstützpunktes, der, wie die Nordamerikaner nunmehr vermuten, viel näher den japanischen Heimatinseln gelegen ist.

Sidorenko nach London abgereist. Der von der schwedischen Regierung begnadigte Sowjetrusse John Sidorenko, der als Leiter des sowjetischen Reisebüros in Schweden wegen Spionage verurteilt worden war, ist nach London abgereist.

USA-Geburtenziffer 1943 22 Prozent unter der von 1942. Die Geburtenziffer lag in den USA im Jahre 1943 nicht weniger als 22 Prozent unter der des Vorjahres.

MARCHIVUM

eine Einflußsphäre genannt würde, käme praktisch der Annexion gleich. „Auch würde sie nicht auf Europa beschränkt bleiben. Die Sowjetmacht würde - wenn Großbritannien aufhören sollte, die Herrschaft im Mittelmeer auszuüben - auf die Türkei und auf Iran ausgedehnt werden, mit Konsequenzen, die den gesamten Nahen und mittleren Osten betreffen. Es könnte sich eine wachsende Divergenz zwischen der britischen und der russischen Politik zeigen, die zu einem endgültigen Bruch (irreparable rupture) zu führen vermöchte." Die englische Zeitschrift malte sich aus, was es bedeuten würde, wenn die Sowjets das gesamte Gebiet „zwischen Ostsee und Ägäis" beherrschen würden, „und damit die böhmischen Industrien, die rumänischen Ölfelder, die Donaumündung und die Meerengen". In einem späteren Aufsatz hat dieselbe Zeitschrift das europäische Festland als künftiges Kampffeld in einem dritten Weltkrieg zwischen dem angelsächsischen Imperialismus und seinem zukünftigen Gegner ausgesprochen. Einem Gegner, der nach dem vermeintlichen Zusammenbruch Deutschlands im zweiten Weltkrieg zu bekämpfen sein würde, wie sich am Rande versteht, mit den heute von England so schmählich verratenen europäischen Völkern.

Die englische Situation ist gewiß notgedrungen zwiespältig. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die offizielle englische Politik, ihre typischen Exponenten sind Churchill und Vansittart, die Vernichtung Deutschlands als europäische Zentralmacht anstrebt. Es kann aber ebenso wenig zweifelhaft erscheinen, daß weite englische Kreise sich schon heute Sorge darüber machen, mit welchen Mitteln England zwischen den beiden Kolossen seiner heutigen Verbündeten, den USA und den Sowjets, morgen noch eine Weltmacht sein kann. Diese Sorge ist im fünften englischen Kriegsjahr zu dem beherrschenden Empireproblem geworden.

Diese Besorgnis schlägt sich in mancher englischer Rede und Schrift der letzten Monate nieder. Inwieweit dieses Radikalproblem des britischen Empires erst morgen deutlicher hervortreten wird, werden wir in einem zweiten Artikel aufzeigen.

Dr. Heinz Berns.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftltg.)

Berlin, 6. März

Die Auslieferung der italienischen Schiffe an Stalin bedeutet die Festsetzung des Bolschewismus im Mittelmeer und im weiteren das Vorrücken Moskaus nach dem Westen und auf den Atlantik.

Das ist das Urteil fast der gesamten Schweizer Presse am Sonntag. Der „Berner Bund" spricht von einem großen Rückzug Englands von der Beherrschung des Mittelmeeres, die „Neue Züricher Zeitung" von einer Angelegenheit, die ganz Europa beträfe.

Daß Stalin seinen bisher stärksten Erfolg gegenüber den beiden westlichen Mächten errungen hat, läßt auch die Auslassung des Londoner „Observer" erkennen. Er spricht von Zugeständnissen an Moskau, die alles Überträfen, was die englische Oeffentlichkeit jemals erwartet habe; die enge Verflechtung Englands an den Bolschewismus werde sich schwer aufhalten lassen. Inzwischen unternimmt der amtliche britische Nachrichtendienst den Versuch, die neue Konzession an den Bolschewismus als einen durchaus gerechtfertigten Ausgleich für die großen Moskauer Blutopfer an der Ostfront herauszustellen, und im englischen Sender ist gestern der schöne Satz geprägt worden, man vergelte Treue um Treue.

•

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen der USA mit Argentinien wird in Argentinien selbst ohne Erregung zur Kenntnis genommen, wie der Lissaboner „Diario" aus Buenos Aires meldet. Argentinien, so schreibt die Madrider Zeitung „ABC", will die Freiheit seiner Entschließungen selbst in der Hand behalten und sich nicht den Weltmachtsansprüchen Roosevelts unterwerfen. Es gebe keinen größeren Beweis für Roosevelts überspannte Weltmachtsansprüche, als den Anspruch auch auf die politische Führung der südamerikanischen Staaten.

•

Ueber Deutschlands ungebrochene Kraft schreibt „Stockholms Tidningen" in ihrem Sonntagsbericht zur Lage. Der Militärkritiker des Blattes überprüft alle Möglichkeiten für die Anglo-Amerikaner und die Bolschewisten. Es komme heute in der näher rückenden Entscheidungsphase des ganzen Krieges nicht mehr auf die Zahl der ausgebildeten und noch auszuhebenden Divisionen an, sondern ausschließlich auf das stärkere Kräftepotential, auf die überlegene Führung und die Härte des Einsatzes. Dieses aber sei alles im Besitz der Deutschen. Der Bombenkrieg bleibe die stärkste Waffe der Gegner Deutschlands, aber man sehe auch dort nirgends Anzeichen, daß sie damit zum Ziele kämen.

Politische Kurznachrichten

Wachsender Antisemitismus in den USA. Der Vorsitzende des amerikanischen Synagogenrates, Dr. Goldstein, der sich zur Zeit in England aufhält, erklärte einem Vertreter des „Manchester Guardian", der Antisemitismus in den Vereinigten Staaten wachse von Monat zu Monat. Gegen diese beklagenswerte Entwicklung müsse unbedingt etwas unternommen werden.

Mac Arthur kandidiert bei den republikanischen Primärwahlen in Wisconsin. General Mac Arthur wurde als Präsidentschaftskandidat für die noch in diesem Monat bevorstehenden republikanischen Primärwahlen in Wisconsin aufgestellt.

Brotrationierung auch in Portugal. Nachdem bereits verschiedene Lebensmittel, vor allem Oel und Zucker sowie Gebrauchsgegenstände, wie Seife, rationiert sind, soll nunmehr in Portugal auch die Rationierung des Brotes eingeführt werden.

Kubanisches Kabinett zurückgetreten. Der kubanische Ministerpräsident Ramon Zaldyn und acht Minister sind von ihren Posten zurückgetreten, da das Gesetz den Ministern im Amt die Teilnahme an den im Juni stattfindenden Präsidenten- und Parlamentswahlen verbietet.

Die Sowjetflagge über Italiens Kriegsschiffen

Der größte Schimpf, den die Angloamerikaner für Badoglio bereithielten

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Norditalien, 6. März.

Der englischen Nachrichtenagentur Reuter ist das Unglück widerfahren, eine Meldung von höchst sensationeller Tragweite zu früh herausgegeben zu haben. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Auslieferung eines Drittels der italienischen Kriegsmarine durch die Anglo-Amerikaner an die Sowjets, die Roosevelt als bevorstehend angekündigt hat. Roosevelt hat diese außerordentliche Nachricht der Oeffentlichkeit in den angloamerikanischen Ländern dadurch mundgerecht zu machen versucht, daß er erklärte, die Anglo-Amerikaner benutzten die italienischen Kriegsschiffe schon seit geraumer Zeit für ihre Zwecke, womit er den Sachverhalt so darzustellen versucht hat, als sei es lediglich eine Frage der Gerechtigkeit, nun auch den Sowjets einen Teil der Siegesbeute zu überlassen.

•

Roosevelt Erklärung über die italienische Flotte kann als eine große Ueberraschung für Washington, da noch wenige Stunden vorher nicht die leiseste Andeutung von seiten des Washingtoner Außendepartements zu der Vernutung Anlaß gab, daß Roosevelt sich mit dem Gedanken trage, wertvolle italienische Kriegsschiffe, die, wie man bisher gehofft hatte, im Pazifik gegen Japan eingesetzt werden würden, den Sowjets abzutreten. Politische Beobachter in Washington meinen, daß diesem Schritt Roosevelts große politische und militärische Bedeutung zukomme und schwere politische Konsequenzen nicht lange auf sich warten lassen werden. Roosevelt habe mit seiner Bereitwilligkeit zwar Stalin einen deutlichen Beweis seiner Loyalität gegeben, es werde aber kaum zu vermeiden sein, daß sich das amerikanisch-italienische und das amerikanisch-französische Verhältnis als Folge davon sehr verschlechtern würde.

Als Badoglio im vorigen Jahr den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnete, tat er das unter der Voraussetzung, daß die Uebernahme der italienischen Flotte durch die Anglo-Amerikaner nur eine vorübergehende Maßnahme sei. Badoglio hoffte, daß, wenn sein Italien erst einmal als „alliierter Staat" anerkannt sei, er auch die Befehlsgewalt über die Flotte zurückerhalten würde. Die Maßnahme Roosevelts hat jedoch gezeigt, daß die USA nicht gewillt sind, sich an irgendwelche Versprechungen zu halten, sondern daß der Raub der italienischen Flotte eine beschlossene Sache ist.

Inzwischen hat Badoglio ein offizielles Regierungskommuniqué herausgegeben, in dem er von der us-amerikanischen Regierung so genaue Einzelheiten wie nur möglich über die Erklärung Roosevelts verlangt. Das Kommuniqué, das in ziemlich scharfem Ton abgefaßt ist, verbirgt nicht die bittere Enttäuschung der Badoglio-Regierung.

Auch auf die Haltung des französischen Nationalkomitees wird diese Erklärung Roosevelts sich denkbar schlecht auswirken. Bereits im vergangenen Herbst wurde in Algier erklärt, daß man von den Anglo-Amerikanern erwarte, daß sie wenigstens einen Teil der italienischen Flotte der französischen Regierung in Nordafrika überlassen würden, und im Januar trat de Gaulle an den alliierten Italienausschuß mit der Forderung heran, wenigstens einige Einheiten der italienischen Flotte mit französischen Besatzungen zu bemannen und in wichtigen Operationen einzusetzen. Diese Bitte wurde ihm jedoch rundweg von den Anglo-Amerikanern abgeschlagen.

In England möchte man die neue Kapitulation der Plutokraten vor den sowjetischen Forderungen offenbar am liebsten ganz mit Schweigen begraben. In Londoner Marinekreisen wird dem Londoner Vertreter des „Aftonbladet" zufolge gegenüber neutralen Journalisten versichert, Roosevelts Mitteilung sei für sie ebenso überraschend gekommen wie beispielsweise für Roosevelts eigenen Marineminister Knox, der, auf die Erklärung des Präsidenten angesprochen, nur erwidert habe: „Das war für mich eine Neuigkeit."

Der Washingtoner Vertreter des Londoner „Daily Expreß" telegraphiert, die offiziell geheim gehaltene Zahl der italienischen Schiffe, die sich den Alliierten nach der Kapitulation ausgeliefert hätte, betrüge hundert, hiervon fünf Schlachtschiffe, ein Flugzeugträger, acht Kreuzer, siebenundzwanzig Zerstörer, neunzehn U-Boote, zwölf Torpedoboote, sechs Korvetten, ein Hilfskreuzer und ein Lazarettschiff.

In unterrichteten USA-Kreisen wird die Ansicht vertreten, das die Sowjets zwei moderne Schlachtschiffe, drei bis vier Kreuzer, neun bis zwölf Zerstörer, sechs bis acht U-Boote und eine bedeutende Anzahl Hilfsfahrzeuge erhalten sollen.

Wiedergeburt der Komintern . . .!?

Stalin läßt die Katze aus dem Sack / Er hat die Tarnungskomödie satt!

Von unsr Berliner Schriftleitung

Wo. Berlin, 6. März.

Ein wenig beachtetes, darum aber um so bedeutsameres Ereignis wird durch die englische Zeitschrift „New Leader" gemeldet. In harmlosem Bericht wird bekanntgegeben, daß nunmehr in London ein internationales Büro errichtet wurde, um den „Kontakt mit der weiten Welt aufzunehmen und zur Errichtung einer neuen sozialistischen Internationale in einen Gedankenaustausch mit den Sozialisten aller Länder einzutreten". Dieser Beschluß werde, wie das Blatt weiter ausführt, von den sozialistischen Gruppen und Parteien in Amerika, Frankreich, Schweden, Südamerika und den Kolonialländern unterstützt. Die neue Internationale habe die Aufgabe, „die revolutionären Bewegungen widerzuspiegeln, die sich zur Zeit - teils unter der Oberfläche - in Europa, Indien, den Kolonien und anderen Teilen der Erde anbahnen".

Die Briten suchen sich zwar den Anschein zu geben, als ob es sich hierbei um einen original-englischen Gedanken handele, doch stellt das nur einen untauglichen Versuch am untauglichen Objekt dar. Hinter dieser neuerrichteten Organisation steht niemand anders als Moskau. Die bolschewistischen Agenten Stalins in aller Welt haben nie von dem unverändert bestehenden Ziel der Weltrevolution gelassen. Stalins Absicht ist es, sich ein neues schlagkräftiges Instrument zu schaffen, nachdem er vor einiger Zeit die allzu berüchtigte kommunistische Internationale auflöste, um sich auch nach außen hin zu demokratisieren. In allen Ländern und Gegenden der Welt waren und sind auch heute seine Agenten am Werk, sei es nun in den „befreundeten" Ländern, England, den USA, das gaullistische Frankreich, in neutralen Ländern oder sonstwo. Ueberall, mit Ausnahme des durch den Nationalsozialismus immunisierten Deutschlands, wird eine rege Agitationstätigkeit der Sowjets beobachtet, die nun durch das neugeschaffene Zentralorgan noch zielbewußter durchgeführt werden soll.

Stalin setzt alles daran, seine Machtpolitik auf Grund der Teheraner Abmachungen zunehmend zu realisieren. Darum kann es keine Ueberraschung bedeuten, wenn er nun den Zeitpunkt für gekommen erachtet, wieder ein bißchen mehr die Katze aus dem Sack zu lassen. Er scheint zu glauben, hinfort nicht mehr die seiner Auffassung nach überspitzten Rücksichten auf anglo-amerikanische Empfindlichkeiten nehmen zu müssen.

Wenn in Amerika kürzlich ein Vertrauensmann Roosevelts, sicher nicht ohne Einverständnis seines Herrn und Meisters, seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß die kommunistische Bewegung in den USA nicht noch stärker angewachsen sei, so kann das für Stalin nur Anlaß zum Startschuß für eine verstärkte Agitationstätigkeit sein. Gestützt auf die Tatsache, daß sich die britische Regierung auf Gedeih und Verderb den Sowjets ausliefere, Getragen von den verjudeten Organen der „öffentlichen Meinung" in den „Demokratien", geht die bolschewistisch-jüdische Infiltration „teils unter der Oberfläche" verstärkt weiter!

Die Geishas tanzen nicht mehr

Das gesellschaftliche Leben Tokios verändert sein Gesicht

Tokio- 6. März. (Eig. Dienst.)

Durch eine neue Kriegsmaßnahme hat die japanische Hauptstadt ihr Gesicht verändert. Im Zuge der weiter betriebenen industriellen Mobilisierung und „psychologischen Sozialisierung" haben die mit der Geschichte Japans eng verbundenen historischen Theater, Restaurants und Geishahäuser ihre Pforten geschlossen. Es ist bekannt, daß die letzteren in den vergangenen zwei Jahren nur von den weit über dem Durchschnitt Bemittelten besucht werden konnten. Ihre Existenz schuf jedenfalls Mißhelligkeiten, die jetzt durch die Schließung auf Kriegsdauer beseitigt wurden.

Dem Beschluß der Regierung folgte diesmal unmittelbar die Durchführung. Die inmitten Tokios zu Hunderten gelegenen Geishahäuser, mit der Vergangenheit durch ihr Alter und ihre Tradition verwoben, werden anderen Zwecken dienstbar gemacht.

Eine Reihe dieser Häuser wird, soweit es ihre Lage gestattet oder örtliche Notwendigkeiten sich ergeben, in billige Eßlokale für die arbeitende Bevölkerung umgewandelt. Aus den Geishas werden Rüstungsarbeiterinnen, Schaffnerinnen oder Büroangestellte. Andere Geishahäuser, unter denen sich solche befinden, die mit geringen baulichen Veränderungen seit dem 15. Jahrhundert ununterbrochen in Betrieb waren, wurden geschlossen und genießen eine Art Denkmalsschutz. Um die Tradition der Geishas, die einen der ältesten und in jeder Hinsicht höchst ehrenwerten Beruf darstellen, zu erhalten, bleiben einige in strenger Disziplin gehaltene Geishaschulen bestehen, deren Schülerinnen zu besonderen Gelegenheiten, wie z. B. Staatsbanketten, herangezogen werden.

Die wenigen bisher noch vorhandenen Bars und Kaffees sind, soweit sie Angestellte beschäftigen, ebenfalls seit dem 1. März 1944 verschwunden. Es sei denn, daß ihre Umwandlung in ein für Arbeiter bestimmtes Lokal möglich war.

Die im Hinblick auf die Masse weitreichendste Einschränkung ergibt sich aus der Schließung von insgesamt 19 Theatern, darunter neun in Tokio, zu denen auch das in der Theatergeschichte der ganzen Welt bekannte Kabukitheater gehört. Das Kakubi-Drama kann bei völliger Unveränderlichkeit seines Charakters auf eine siebenhundertjährige Geschichte zurückblicken. Die ebenfalls jedem Japankenner vertrauten Marionetten- und Nottheater bleiben bestehen und sollen durch Herabsetzung der Eintrittspreise den Arbeitern leicht zugänglich gemacht werden. Selbstverständlich bleiben auch alle Kinos erhalten - ein Teil von ihnen wird, da sie in Tokio an wenigen Stellen zusammenliegen, verlegt, um den Bewohnern der Außenbezirke und der Umgebung den Besuch zu erleichtern. Auch die Filmproduktion ist und bleibt in vollstem Gange, und das Bestreben der unter Regierungskontrolle arbeitenden Produzenten wird sein, Filme zu schaffen, die über das Eigenleben der Nation hinausgehend sich mit Großostasien und den weiteren Perspektiven dieses Krieges befassen.

Admiral Nomuras Mahnung

EP. Tokio, 6. März.

Eine erhöhte Rüstungsproduktion zur Verteidigung des japanischen Kaiserreiches sei unerläßlich, erklärte der frühere japanische Botschafter in Washington, Admiral Nomura, in Kyioto vor Vertretern japanischer Kultur- und Erziehungsorganisationen.

„Das Ziel der USA ist," erklärte Nomura, „durch die Macht ihres Geldes das japanische Kaiserreich zu zerstören, Japan wird jedoch dieses Ziel zunichte machen, wenn auch die Schwierigkeiten noch so groß sind." Man dürfe nicht vergessen, daß das heutige Kriegspotential der USA ein Mehrfaches des letzten Weltkrieges ausmache und daß das Schwergewicht von Anfang an auf den Pazafik gelegt worden sei. Um die positiven Voraussetzungen für die letztentscheidenden Unternehmungen zu schaffen, sei es deshalb vordringlichste Pflicht, ständig auf die Erhöhung der japanischen Rüstungsproduktion hinzuarbeiten.

Durch Höchstleistung zum Sieg!

Der Gauleiter sprach auf einer Führertagung in Straßburg

Straßburg, 6. März.

Gauleiter Robert Wagner hatte auf Sonntagnachmittag eine Tagung des Führerkorps im Gau nach Straßburg einberufen, an der außer sämtlichen Gauamtsleitern und Kreisleitern sowie den Gliederungsführern die leitenden Männer des Staates, an der Spitze die Minister, Vertreter der Wehrmacht sowie für den Reichsarbeitsdienst Obergeneralarbeitsführer Schinnerer und Generalarbeitsführer Helff teilnahmen.

Der Gauleiter gab einen umfassenden Bericht über die gegenwärtige militärische und politische Lage, wie sie sich nach Ueberwindung der Krisenerscheinungen des Vorjahres und angesichts der Invasionsdrohungen der Feinde darstellt. Er zog aus der Entwicklung die Schlußfolgerung für die Partei, daß diese ihrer politischen Führungsaufgabe heute mehr denn je gewachsen sein müsse, im großen wie im kleinen. Pflicht der Heimat sei es vor allem, die letzten noch brachliegenden Kräfte zur Mitarbeit heranzuziehen, wobei der Einsatz in der Kriegswirtschaft und in der Erntehilfe im Vordergrund ständen. Die Parole für die nächsten Monate laute dementsprechend: durch Höchstleistung zum Sieg!

Der OKW-Bericht vom 5. März

Aus dem Führerhauptquartier, 5. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Kriwoi Rog dauern die Abwehrkämpfe weiterhin an.

Im Raum von Schepetowka traten die Bolschewisten nach starker Artillerievorbereitung mit überlegenen Infanterie- und Panzerverbänden zum Angriff an. Während die Sowjets in verschiedenen Abschnitten nach Abschuß von 59 Panzern abgewiesen wurden, gelang es ihnen, an einigen Stellen in unsere Front einzubrechen. Erbitterte Kämpfe sind im Gange.

Südöstlich Witebsk scheiterten auch gestern alle Durchbruchsversuche der Sowjets.

Im Raum von Pleskau und Narwa setzten die Bolschewisten mit neu herangeführten Kräften ihre Angriffe fort. Truppen des Heeres und der Waffen-SS zerschlugen in harten Kämpfen alle Angriffe, riegelten örtliche Einbrüche ab und vernichteten 17 feindliche Panzer.

Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage zeichneten sich im Nordabschnitt der Ostfront die 81. schlesische Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Schoper und die pfälzisch-rheinische 263. Infanterie-Division unter Führung des Generalleutnants Richter besonders aus.

Von den italienischen Fronten wird nur beiderseitige Artillerie- und Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

In den Mittagsstunden des 4. März führten nordamerikanische Bomberverbände Terrorangriffe gegen einige Orte in Westdeutschland. Besonders in den Städten Köln und Bonn entstanden Schäden in Wohnvierteln und Verluste unter der Bevölkerung. Mehrere Kirchen, Krankenhäuser und öffentliche Gebäude wurden getroffen. Ein schwächerer Bomberverband drang mit Jagdschutz bis in den Raum von Berlin vor, wurde aber durch unsere Luftverteidigungskräfte an zusammengefaßten Angriffen gehindert.

41 feindliche Flugzeuge, darunter 21 viermotorige Bomber, wurden vernichtet.

Feindliche Störflugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland.

Das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes

Führerhauptquartier, 6. März.

In Anerkennung ihrer Leistungen wurden Waffenoberfeldwebel Wolf u. Oberfunkmeister Hölck am 21. Februar 1944 vom Führer mit dem Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern ausgezeichnet.

Waffenoberfeldwebel Karl Wolf, geboren am 17. Dezember 1913 in Siebenbrunn (Vogtland) hat als Waffenmeister in einem Gleiwitzer Grenadierregiment auf seinem Fachgebiet außergewöhnliche Leistungen vollbracht. — Oberfunkmeister Klaus Hölck, geboren am 10. Februar 1913 in Wrohm (Holstein), ist Führer der Nachrichtenwerkstatt eines Neuruppiner Panzerregiments, dem er seit 1935 angehört. Schon im Polen- und Frankreich-Feldzug ist es seiner Initiative zu danken, daß die Funkanlagen der Panzerwagen trotz vielseitiger Beschußschäden stets einsatzfähig blieben. Die Anforderungen steigerten sich unter den noch weit ungünstigeren Verhältnissen des Krieges im Osten. Je größer die Schwierigkeiten wurden, desto mehr bewährten sich Erfindungsgabe und Verantwortungsbewußtsein des Oberfunkmeisters Hölck. Nur so gelang es ihm, die Nachrichtenausstattung des Regiments stets in vollem Umfange brauchbar zu erhalten.

Ein Obergangster hingerichtet

Von uns. Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. März

Der berüchtigte Obergangster Lepke Buchalter ist, wie aus Neuyork gemeldet wird, auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet worden. Er hat als das Oberhaupt der „Murder Incorporated" zu gelten, eines Gangstervereins, der den Mord auf geschäftsmäßiger Basis organisiert hatte. Mindestens achtzig Morde werden ihm selber zugeschrieben, doch viele Hunderte kommen auf das Konto seiner Bande, deren ehrenvollen Titel bekanntlich von den nordamerikanischen Terrorfliegern übernommen und, wie durch Fotos ausreichend dokumentiert ist, auf den Uniformen der USA-Piloten und ihren Flugzeugen aufgemalt wurde.

Seit Jahr und Tag war dieser Verbrecher dingfest gemacht und verurteilt, sein Schuldregister war so offenkundig geworden, daß selbst Mister Roosevelt bei aller Sympathie ihn nicht mehr retten konnte. Durch seine zahlreichen Geschäfte mit der Regierung war Lepke über manche geheimnisvollen Vorgänge im Weißen Haus unterrichtet und deshalb ist er als gefährlicher Mitwisser und möglicher Belastungszeuge nunmehr beseitigt worden.

Am Rande...

„Moralzensor gesucht"

Amerika, das Land der Gegensätze, bewegt sich auch in moralischer Hinsicht im Extremen. Während auf der einen Seite die prüden Frauenklubmitglieder an all und jedem Anstoß nehmen, leben eine Fülle von Zeitschriften und Magazinen von der Anstößigkeit. Die Regierung legt nun aber Wert darauf, den Anschein zu erwecken, als hielte sie ein waches Auge auf die zweite Gruppe. Sie hat deshalb in Washington ein Büro eingerichtet, in dem derjenige 64 Dollar (160 Mark) in der Woche verdienen kann, der alle zweideutigen Zeitschriften eingehend studiert.

Man sollte meinen, daß sich die Anwärter um diesen Platz reißen - aber weit gefehlt. Der Stuhl des Moralzensors steht, wie der „Daily-Mail"-Korrespondent mitteilt, wieder einmal verwaist, und es wird händeringend nach einem neuen Interessenten gesucht. Der letzte, so berichtet die „Daily Mail", übte seine Tätigkeit sechs Wochen aus, dann wurde er ihrer wie Washington überhaupt überdrüssig und kehrte schleunigst in seine Heimat Montana zurück. Erstickte er an der Fülle des verderbten Materials oder langweilte ihn seine Arbeit, weil er sich Interessanteres davon versprochen hatte? Gleichviel welche Gründe ihn zur Flucht veranlaßten: die USA-Regierung kann jetzt sagen, sie würde gern etwas gegen die Unmoral tun, wenn man ihr helfen wollte . . .

Inzwischen haben aber die Unternehmer in Unanständigkeit freies Feld, denn wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter - selbst wenn die Frauenklubs serienweise in Ohnmacht fallen.

So sieht es in der de Gaulle-Armee aus:

Bekenntnisse des Generals Tassigny, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übriglassen

EP. Madrid, 6. März

Ueber den Zustand der französischen Dissidenten-Armee in Nordafrika erklärte der vom Algier-Komitee ernannte Dissidenten-General Delattre de Tassigny, dem die Ausbildung übertragen worden ist, daß der Aufbau dieser „Armee' mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen werden. Er sei entsetzt gewesen über den Zustand, in dem er die Truppen vorgefunden habe.

Der Mangel an Geld sei in erster Linie schuld daran, daß man der „Armee' nicht die Pflege gewähren könne, die sie brauche, um eines Tages einsatzbereit zu sein.

Die hygienischen Verhältnisse in den Kasernen spotteten jeder Beschreibung. Die sanitären Einrichtungen erinnerten an die schlimmsten Zeiten der Vorkriegs-Fremdenlegion. Die Lazarette seien verwaist und verlaust. Ehemalige Freudenmädchen übten **die Funktionen von Krankenpflegerinnen** aus. Die Uniformmagazine glichen Lumpensammelstellen. In der Offiziersunterkünften würden Gelage abgehalten. Die Instruktionsstunden würden von Unteroffizieren geleitet die kaum lesen und schreiben könnten und trunken zum Dienst kämen, wo sie mit der Hundepeitsche Zucht zu halten versuchten. Alle in der alten Fremdenlegion üblich gewesenen Grausamkeiten fänden auch in der sogenannten neuen Armee in Nordafrika ihre Anwendung. Sie hätten dazu geführt, daß die neu ankommenden Rekruten lieber in das Konzentrationslager gingen als in die Kaserne. Es sei schwer, in das Chaos Ordnung zu bringen, da es an geeignetem Ausbildungspersonal fehle und das alte nicht mehr erzogen werden könne.

Delattre de Tassigny bemängelte schließlich noch, daß die britisch-nordamerikanischen Truppen die französisch-dissidentischen noch immer als Soldaten zweiten Grades betrachteten und diese ihre Mißachtung bei allen Möglichkeiten spüren ließen. Es gebe in Algier und in allen algerischen Städten Lokale, die nur britisch-nordamerikanischem Militär zugänglich seien und die Aufschrift trügen: „Für französische Soldaten verboten" oder „Nur für Besatzungstruppen", worunter Franzosen nicht verstanden würden. In britisch-nordamerikanischen Kreisen sei lange das Schimpfwort „Legione au puce" („Floh-Legion") umgegangen. Dies habe sich so eingebürgert, daß es selbst die Gassenjungen auf der Straße vorübermarschierenden Gaullisten-Truppen zugerufen hätten, womit auf die von Ungeziefer wimmelnden Kasernen Bezug genommen worden sei. Dieser schlechte Ruf der gaullistischen Soldaten sei so verbreitet gewesen, daß in den Kinos zivile Besucher aufgestanden und herausgegangen wären, wenn sich gaullistisches **Militär in die gleiche Reihe gesetzt** habe.

MARCHIVUM

„Wie ein Tänzer auf schwankendem Seil . . ."

Unvorstellbares Elend und Wucher in Tschungking-China

Wx. Lissabon, im März

„Vor einigen Wochen noch stand ich auf einem staubigen Flugplatz in China und beobachtete die gelandeten Maschinen. Riesenkisten wurden ausgeladen, aber sie enthielten keine Nahrungsmittel oder Waffen, sondern Papiergeld, das in der Notenpresse von Neuyork angefertigt war. Tonnenweise wird es so über Tschungking geschüttet. Die Inflation rast höher und höher. Regierungsmitglieder gaben mir gegenüber zu, daß seit Beginn des Krieges in einigen Provinzen die Preise um 25000 v. H. gestiegen sind . . ."

So beginnt ein amerikanischer Kriegsberichterstatter im letzten Januarheft der amerikanischen Zeitschrift „News Republic" die Schilderung seines Eindrucks von der Inflation in Tschungkingchina. Die Preise seien einfach unvorstellbar geworden, erklärt er. Für sechs Blatt Schreibmaschinenpapier oder für ein halbes Päckchen billigster Zigaretten mußte er 40 chinesische Dollar (1 amerikanischer Dollar) bezahlen.

Das Elend, das sich entwickelt hat, läßt sich nach seinem Bericht einfach nicht mehr in Worte fassen. Während es einigen wenigen Großkapitalisten und Großgrundbesitzern noch besser geht als vor dem Krieg, befindet sich der Mittelstand in einem großen Massensterben. Soldaten und Regierungsbeamte sind zu einer Armut verdammt, die jegliche Vorstellung übertrifft. Selbst die besten und berühmtesten Künstler und Schriftsteller Tschungkingchinas sind durch Unterernährung zu geschwächt und zu krank, um überhaupt noch arbeiten zu können. Auch ausländische Diplomaten, so hebt der Bericht der „News Republic" hervor, wissen trotz ihrer hohen Bezüge nicht mehr, wie sie die Preise erschwingen sollen.

Die Hauptauseinandersetzungen in Tschungking gehen heute, so muß der Amerikaner zugeben, um das Problem, ob es der Regierung möglich sein werde, den chinesischen Dollar in ein stabiles oder normales Verhältnis zur fremden Währung zu bringen. Er betont aber, das werde kaum möglich sein, denn die Regierung müsse dann eine so große offizielle Entwertung vornehmen, daß das letzte Vertrauen in ihre Finanzwirtschaft erschüttert werden würde. Um die zusammenbrechende Struktur des Landes aufrechtzuerhalten, sei man nun im Begriff, einen Bluff anzuwenden, der gleichzeitig ein Riesengeschäft für die einzelnen Regierungsmitglieder werden soll: Vor einem Jahr haben die USA Tschungkingchina einen Kredit von 500 Millionen USA-Dollar gegeben, der nicht ausgenutzt werden konnte, weil die USA keinerlei Waren an China lieferten. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Regierungen in Washington und Tschungking sollen nun 200 Millionen dieser Anleihe in Form von Goldbarren an China direkt ausgezahlt werden. Allerdings hat die Regierung Tschangkaischeks offiziell noch nicht verlauten lassen, was sie mit diesem Gold zu tun gedenkt. Sie werde es, so meint der amerikanische Berichterstatter, wahrscheinlich auf dem offenen Markt verkaufen, und zwar die Unze zu etwa 10 000 Dollar. Da der offizielle Wechselkurs nur etwa 700 Dollar für die Unze beträgt, wird die Regierung dabei rund 1500 Prozent verdienen. Leider verrät der amerikanische Berichterstatter nicht, in weissen Tasche der Verdienst dieses Geschäfts fließen wird. Er gesteht aber ein, daß dem ausgehungerten und dahinsiechenden Land, in dem es kaum Medikamente für die Hunderttausenden von Menschen gibt, die Seuchen und Epidemien jährlich zum Opfer fallen, etwa tausend Flugzeugladungen nutzlosen Holzes übersandt wurden, während eine einzige Flugzeugladung mit Medikamenten den größten Nutzen bringen könnte.

Erschütternd ist das Bild, das der Amerikaner von den Leiden der Bauern gibt. Rücksichtslos wird ihnen ihre Ernte von einigen illoyalen Machthabern, Generalen oder Gerichtsbeamten gewaltsam abgenommen, da sie infolge der hohen Steuern praktisch auf Jahre hinaus bereits dem Staate verpfändet ist. Die Bauern selbst sind dem Elend preisgegeben. Trotz der rücksichtslosen Steuerpolitik werden nur etwa 30 vH. der Staatsausgaben durch Steuern eingebracht. Denn die großen Vermögen können überhaupt nicht erfaßt werden, da Tschungkingchina, das sind die Worte des Amerikaners, „nicht durch Gesetze, sondern durch persönlichen Einfluß regiert wird und die Regierung praktisch das Instrument einiger weniger Großgrundbesitzer ist."

Es sei unmöglich, meint der USA-Berichterstatter zum Schluß, daß China diese Inflation noch lange ertragen könne. Das Regime Tschangkaischeks lebe nur noch wie ein Tänzer auf schwankendem Seil. Wenn es falle, werde keine zentrale Autorität es ersetzen, sondern das Land werde in chaotische Zustände zurückfallen und sich gegenseitig bekämpfenden Generalen ausgeliefert werden.

Selbst der Finanzminister Tschungkings, Dr. Kung, erklärte dem Amerikaner in zynischer Resignation: „Tschungking ist heute wie ein Mann, der von der höchsten Spitze des Woolworth-Gebäudes herabgestürzt ist und während er am 22. Stockwerk vorbeisaust, noch gerade den Gedanken fassen kann: Bis jetzt ist es ja noch gut gegangen."

„Der Mann der vielen Rekorde"

Berchtesgaden, im März 1944

In Munderfing, Oberdonau, starb kürzlich im Alter von 71 Jahren Ingenieur Bruno Büchner, der auf eine ganze Reihe einmaliger Rekorde im Flug-, Motor- und Radsport verweisen konnte.

Man sah es dem elastischen, jugendfrischen Siebziger schon auf den ersten Blick an, daß der Sport einst sein Lebensinhalt war. Ingenieur Bruno Büchner, der aus Ebersbach in der Oberlausitz stammte, war der erste deutsche Weltmeister auf dem „Veloziped", man mag das Fahrrad seinerzeit nannte, und einer der ersten Automobilisten auf der Rennbahn. Ferner betätigte sich der unentwegte Sportsmann auch viele Jahre lang als Motorschrittmacher.

Als die „Aviatik" noch in den Kinderschuhen steckte, erlernte Büchner in Mühlhausen das Fliegen. Die Flugzeuge glichen damals mehr noch vorsintflutlichen Drachen als Maschinen, denen man sein Leben anvertrauen konnte. Geschlossene Führersitze kannte man noch nicht und der Pilot saß sozusagen im Freien, wenn er den Kampf mit dem widerspenstigen Motor aufnahm. Trotzdem meldete sich Büchner schon im ersten Balkankrieg von 1912 zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro gegen die Türkei freiwillig als Militärflieger. In der Luft hatte er damals fast noch keine „Konkurrenz", die ihm das Feld hätte streitig machen können. Ingenieur Büchner war also der erste deutsche Kriegsflieger, der Gelegenheit hatte, an der Front praktische Erfahrungen zu sammeln.

Später flog der wagemutige Sportsmann auf der ersten Hochzeitsreise der Geschichte in der Luft mit seiner ihm frisch angetrauten Frau nach Südwestafrika. Er kämpfte im ersten Weltkrieg unter Lettow-Vorbecks Fahnen, wurde 1916 von den Engländern mit seiner Maschine abgeschossen und erst 1920 aus der Gefangenschaft entlassen. Mit einer schweren Armverwundung kehrte der längst Totgesagte nach Deutschland zurück, wo er den Platterhof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden übernahm. Es ließ ihn dort keine Ruhe, bis er diesen Gipfel eines Tages als erster mit dem Motorrad bezwungen hatte. Später wirkte Büchner, den man auch den „Mann der vielen Rekorde" nannte, noch fast zwei Jahrzehnte als Hotelbesitzer am Tegern- und Wallersee. Dann endlich setzte sich der Unermüdliche in Munderfing zur Ruhe.

Sein Heim glich einem Museum, in dem neben historischen Bildern aus den Anfangszeiten der Luftfahrt zahllose wertvolle Flug- und Ehrenpreise vertreten waren. Auch fehlte es nicht an persönlichen Erinnerungen an den Führer und dessen nächste Mitarbeiter, mit denen Büchner auf dem Obersalzberg immer wieder in Berührung gekommen war. Neben Briefen aus der Festungshaft in Landsberg a. Lech und vielen Lichtbildern war es vor allem ein Gästebuch vom Platterhof mit den Unterschriften fast sämtlicher führenden Nationalsozialisten, auf das der Verstorbene mit Stolz verweisen konnte. So hat sich das reichbewegte Dasein eines deutschen Sportsmannes vollendet, der unter Einsatz seines Lebens immer wieder für den Luftfahrtgedanken eintrat, der mit wenigen Gleichgesinnten die ersten Deutschlandrundflüge veranstaltete, aber auch im Ausland und in Uebersee das Luftmeer miterobern half.

Japans Verteidigungslinien im Pazifik

Unsere Kartenskizze zeigt die Verteidigungslinien der Japaner im südlichen Pazifik. Es handelt sich zunächst um eine Vorpostenlinie, die von den Marshall-Inseln bis Neu-Guinea reicht, dann um eine äußere Verteidigungslinie, die über die Markus-Insel zur Insel Yap bis südlich der Philippinen führt. Jaluit, Kussale, Ponapi, Truk, Guam, Saipan, Yap und die Mariannen sind die starken Stützpunkte dieser Verteidigungszone. Endlich folgt die innere Linie, die von Süd-Japan, den Riukiu-Inseln, Taiwan und schließlich den Philippinen gebildet wird. In diesem Gebiet sind alle Vorteile auf japanischer Seite: nahegelegene Flotten- und Luftbasen, von den Japanern im Verlauf dieses Krieges in stärksten Verteidigungszustand gebracht, ferner kurze Verbindungslinien und genaue Kenntnis der örtlichen geographischen Lagen. Die Nordamerikaner hingegen werden hier infolge des Mangels an Stützpunkten vor eine außerordentlich schwere Aufgabe mit langen Verteidigungslinien und einem völlig unvertrauten Gelände gestellt.

Der bisherige Verlauf des Krieges hat bewiesen, mit welch schweren Opfern die bisherige amerikanische Strategie des „Hüpfens" von Insel zu Insel verbunden ist. Und trotz einiger Teilerfolge ist es fraglich, ob die amerikanische Produktion die weiteren, vermutlich hohen Verluste eines solchen Unternehmens wettmachen kann. Ist es ihnen doch bisher noch nicht einmal gelungen, in ihrer bereits anderthalb Jahre dauernden Gegenoffensive die Japaner aus ihrem starken Stützpunkt Rabaul zu vertreiben, und nur an einer einzigen Stelle, auf den Marshall-Inseln, hat diese mit größten Opfern an Menschen und Material geführte Gegenoffensive vorerst die japanischen Ausgangsstellungen vor Beginn des Krieges erreicht. Zwei militärische Fachleute, der Marineminister Knox und der amerikanische Admiral Nimitz, haben die Stärke dieser Verteidigungslinien mit dürren Worten offen zugegeben. Gegenüber den großen Siegesmeldungen der amerikanischen Presse über die Erfolge auf Kwadjelinn und Wotje

mahnte Mister Knox: „Trotz der großen Erfolge im Pazifik besteht kein Grund zu der Annahme, daß der Krieg gegen Japan ein baldiges Ende nehmen wird. Vorläufig kämpfen wir nur im äußeren Verteidigungsring des Feindes, in den inneren Abwehrgürtel des Japanischen Reiches sind wir noch gar nicht eingedrungen."

Die Ablieferungsschlacht geht weiter!

Nur 1 kg Roggen? - 3 g Milch - mehr Butter für 60 000 Menschen

Von Landwirtschaftsrat F. A. Cornelssen

Das harte Gesetz des Krieges verlangt auf jedem Gebiet das Aeußerste an Leistung und Einsatzbereitschaft. Wenn unser Landvolk trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten die Ernährung des Volkes sicherstellen und die Blockade brechen konnte, so zeigt dies, daß das Landvolk seine Aufgaben und Pflichten kennt und erfüllt. Die Ergebnisse der jetzigen Erzeugungsschlacht gegenüber den Ernten im ersten Weltkriege sind ein weiterer Beweis hierfür.

Trotzdem aber lautet im fünften Kriegsjahre mehr noch als bisher die Parole: Noch mehr leisten - und noch mehr abliefern!

Die Rückschläge, die wir im letzten Jahre erlitten, fordern von unserem Landvolk, daß auch die letzten Reserven mobilisiert werden, um unter allen Umständen die Ernährung der schaffenden Heimat und der kämpfenden Front sicherzustellen. Außer den auch jetzt noch gegebenen Möglichkeiten mancher Erzeugungssteigerung sind die vielen „Kleinen Mengen" eine große stille Reserve. Diese stille Reserve muß genutzt werden.

Betrachten wir folgende Beispiele:

1 Kilo Roggen spielt für den landwirtschaftlichen Betrieb keine große Rolle. Für die Gesamternährung aber summiert sich diese kleine Menge zu gewaltigen Zahlen! Je Betrieb und Jahr 1 Kilo Roggen mehr abgeliefert, sichert die Brotration eines ganzen Jahres für 50 000 Menschen!

Auf das Beispiel der Milch ist schon wiederholt hingewiesen worden. Wir stehen mit einer Jahresleistung von 700 000 Tonnen Butter nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika an der zweiten Stelle der Weltbutterproduktion. Wir erreichen diese Leistung aber nur mit einem Drittel des nordamerikanischen Viehbestandes. Es ist sogar noch während des Krieges gelungen, die schon im Frieden erheblich vermehrte Buttererzeugung um 40 Prozent zu steigern und so die Fettblockade, auf die unsere Gegner die größten Hoffnungen im Hungerkrieg gesetzt hatten, zu brechen. Wir wollen heute gerade für die Buttererzeugung ein anderes Beispiel als bisher geben:

3 Gramm Milch je Kuh täglich abgeliefert, sichert eine zusätzliche Jahresration an Butter für 60 000 Menschen!

Und noch ein drittes Beispiel: Wenn von jedem Huhn nur drei Eier mehr abgeliefert würden, so könnten alle Städter in Orten mit über 100 000 Einwohnern zusätzlich zehn Eier pro Jahr erhalten!

Was bedeutet schon 1 Kilo Roggen, was sind schon 3 Gramm Milch oder drei Eier pro Huhn? Und doch zeigen diese Beispiele, welche gewaltigen zusätzlichen Mengen gewonnen werden, wenn diese kleinen Mehrleistungen aufgebracht und der allgemeinen Versorgung zugeführt werden. Gewiß ist es nicht einfach und bequem, den Selbstverbrauch im Erzeugungsbetrieb bis auf die kleinste Menge einzuteilen. Aber im Kampf um unsere Nahrungsfreiheit, im Kampf um unseren Sieg muß auch dieses Opfer gebracht werden.

Zur Erzeugungssteigerung muß die erhöhte Ablieferung treten.

Zuckerversorgung

Vom Landesernährungsamt wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Verbraucherschaft zum Zwecke der Entlastung der Zuckergroßläger den ihr für die 61. und 62. Versorgungsperiode - also für die Zeit vom 3. 4. bis zum 28. 5. 1944 - zustehenden Zucker bis zum 11. März d. J. vom Kleinverteilen zu beziehen hat. Laut Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft verfallen die Bezugsausweise - Zuckerkartenabschnitte - für die 61. und 62. Versorgungsperiode mit Ablauf der 60. Versorgungsperiode, das ist mit dem 2. April d. J. und haben vom 3. 4. ab keine Gültigkeit mehr. Die auf den Reichszuckerkarten 59—62 befindlichen Gültigkeitsvermerke werden dementsprechend außer Kraft gesetzt.

Der Rinderpreis

Mit Wirkung vom 6. März 1944 sind die Grundpreise, die der Bauer für Schlachtrinder erhält, erhöht worden. Die Kleinverkaufspreise für Rindfleisch werden dadurch nicht berührt. Die Metzger und die Fleischfabriken erhalten zum Ausgleich für die erhöhten Viehpreise, die sie anlegen müssen, einen Betrag aus Reichsmitteln. Wie in anderen Fällen im Bereich des Reichsnährstandes wird auch diesmal der Preis zur Lenkung der Erzeugung benutzt. Das Rind ist der entscheidende Fleischlieferant für unsere Ernährung geworden. Während im ersten Kriegswirtschaftsjahr erst 46 v. H. des Fleischanfalles bei Metzgern und Fleischfabriken aus Rind- und Kalbfleisch bestanden, waren es im 4. Kriegswirtschaftsjahr 75 v. H. Der Anteil wird sich in Zukunft wahrscheinlich noch erhöhen. Obwohl sich der Rindviehbestand heute im 5. Kriegsjahr gegenüber dem Friedensbestand nicht nennenswert verändert hat, hat die Zusammensetzung des Bestandes durch eine vermehrte Aufzucht von Milchkühen, Zuchtbullen und Arbeitstieren zu Lasten der Aufzucht und Mästung von Rindern zu Schlachtzwecken eine Umschichtung erfahren. Nun ist aber die Fleischleistung des Rindviehbestandes ebenso wichtig wie die Milch- und Fettleistung. Ohne die eine Leistung zu senken, muß die andere Leistung erhöht werden. Die Steigerung der Fleischleistung des vorhandenen Bestandes ist nur auf lange Sicht und mit erhöhten Aufwendungen möglich. Für die züchterische Arbeit und für die mit einer zweckentsprechenden Fütterung verbundenen Kosten soll die Preiserhöhung einen Ausgleich bieten, aber gleichzeitig auch einen Anreiz für eine stärkere Beachtung der Fleischleistung neben der Milch- und Fettleistung der Rinder.

Teppich-Bestandsaufnahme im Handel

Die Gruppenarbeitsgemeinschaft Spinnstoffwaren in der Reichsgruppe Handel hat als Bewirtschaftungsstelle für alle Unternehmen, die Groß- und Einzelhandel mit Fußbodenbelag betreiben, zum 15. April eine Bestandsaufnahme angeordnet. Die Firmen müssen jeden in- und ausländischen neuen und gebrauchten Teppich, Läufer, Brücke, Umrandung usw. aus Spinnstoffen (auch Kokos) und Papiergarnen melden, der am Lager und in Ausweichlägern vorrätig, unterwegs befindlich, vom Lieferer in Rechnung gestellt und noch nicht verkauft ist. Der Meldepflicht unterliegen sowohl die abgepaßten Fußbodenbelage als auch Meterware, von ihr sind aber ausgenommen Linoleum und Balatum, Frottébadevorleger, Fußabstreicher und Bodenbelag aus Ausweichstoffen wie Stroh, Schilf usw. Die Teppiche sind bisher nicht durch die Bestandsaufnahmen erfaßt worden, die halbjährlich für Spinnstoffwaren erfolgen. Für sie war im Vorjahr lediglich eine einmalige Bestandsaufnahme erfolgt, die nun in erweiterter Form wiederholt wird. Die Bestandsaufnahme wird es der Bewirtschaftungsstelle ermöglichen, die Lenkung der Teppiche noch straffer als bisher durchzuführen.

Pfälzische Hypothekenbank

Im ersten Teil des Geschäftsjahres war die Bank noch mit der Restabwicklung der Hauszinssteuerablösung beschäftigt. Sonstige Hypothekenbewilligungen waren nur in verschwindendem Umfang zu verzeichnen. Auf Kommunalobligationengrundlage wurde ein größeres Darlehen unter Reichsbürgschaft bewilligt und zum großen Teil bereits ausgezahlt. Im Hypothekenregister waren am Ende des Berichtsjahres 13 517 Posten mit 236 884 885 RM eingetragen. Zwangsversteigerungen beliehener Grundstücke wurden weder eingeleitet noch durchgeführt. Der Pfandbriefumlauf hat sich um rund 12 Millionen Reichsmark, der Kommunalobligationenumlauf um 2,8 Millionen Reichsmark erhöht. Bei 11,64 Millionen Reichsmark Zinseinnahmen und 9,79 Millionen Zinsaufwendungen weist die Bank nach 159 317 RM Abschreibungen und 200 000 RM Zuweisung zu Rücklage einen Reingewinn von 340 000 RM aus, der wieder auf eine Dividende von fünf Prozent abgestellt ist.

Morgen im Rundfunk

Dienstag. Reichsprogramm: 8 bis 8.15 Uhr: Prozentrechnung und Gleichungen. 12.35 bis 12.45: Zur Lage. 14.15 bis 15: Allerlei von zwei bis drei. 15 bis 16: Unterhaltung mit Kapellen und Solisten. 16 bis 17: Beliebte Melodien. 17.15 bis 18.30: Musikalische Kurzweil. 18.30 bis 19: Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 21: Heitere Weisen - bekannte Stimmen. 21 bis 22: Eine beschwingte Stunde für dich. - Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30: Musik. 19 bis 19.15: Wir raten mit Musik. 20.15 bis 22 Uhr: Das große Konzert - ewige Musik Europas.

Erstaufführung des Nationaltheaters:

Schauspiel vom Wunder der Heilkraft

Zu Walter Gilbrichts Drama „Der große Helfer"

Die Dichter sind vom Wesen des Geistigen her Anwälte des Wundersamen. Wo die Wissenschaft noch mit den grauen Augen der Vorsicht prüft, spürt der Dichter bereits die inneren Zusammenhänge. Eh noch das Jahrhundert des elektrischen Stroms angebrochen war, erkannte Goethe das umfassende Wesen der Elektrizität: „Sie ist das durchgehende, allgegenwärtige Element, das alles materielle Dasein begleitet." —

Was aber „Strom" eigentlich ist: wissen wir es? Was Magnetismus ist, wußte auch jener Franz Mesmer nicht, der von magnetischen Kräften des Körpers sprach, weil er mit dem Sinn des Künstlers die Wirkung seines geistigen Einflusses auf andere Menschen erspürte. Mesmer lebte im 18. Jahrhundert und viel zu früh, um schon Beziehung zu haben zu jenem Wort eines modernen Arztes: „Die Ärzte lehnen es ab, bloße Gesundheitsmechaniker zu sein, „geschickte Beherrscher ihrer Maschinen"; sie wollen wieder geistige und seelische Führer werden, die bei Notständen vor allem die eigene „Lebenskraft" des Kranken, jenen „allmächtigen Ingenieur" in uns, alarmieren. Sie wollen mit anderen Worten wieder ein wenig Zauberer und Priester sein, wie sie es in alten Zeiten waren . . ."

„Ein wenig Zauberer", um das kühne Wort aufzugreifen, war Paracelsus, war wohl auch Mesmer, zu dessen Fürsprecher sich Gilbricht machte, indem er das vom Stoff her ungewöhnliche Drama „Der große Helfer" schrieb.

Es ist wohl im Grunde nichts schwieriger, als eben die ungreifbaren Mächte unserer Seele, das feine Wirkungsspiel des Glaubens an eine innere Strahlungskraft zum Gegenstande eines Schauspiels zu machen. Schauen kann man allenfalls die Wirkung, die aus Mesmers Händen zu strahlen scheint, nicht aber das innere Werden des „Wunders". Bei Gilbricht heilt Mesmer eine Blinde, das Mädchen Maria; Zweifelsucht und Verdächtigungen aber, die Mesmers Erfolge argwöhnisch einer Überreizung oder gar nur der Liebeshypnose zuschreiben, lassen das Wunder in sich zusammenfallen: das Mädchen Maria wird von neuem blind und stirbt. Mit anderen Worten: ihr Glaube und was daran erstarkte, ihre Lebenskraft, zerbricht am Unglauben der Umwelt. —

Hier liegt eine Tragödie des Geistigen. Der Name Mesmers scheint nur ein Beispiel. Vielleicht verweilt der Dramatiker Gilbricht aber zu sehr bei den Lebensempfindungen der sehend gewordenen Maria, zu wenig aber beim Kampf um die Wahrung des Wunders gegen die Nüchternheit und äußere Mechanik der wissenschaftlichen Widersacher. Der Mittelteil des Bühnenwerkes gilt ganz dem zögernden, staunenden, immer helleren Erwachen der Blinden. Und erst die große Gerichtsszene des letzten Aufzuges stößt die Kampffronten hart gegeneinander: hier der Glaube an eine kosmische Kraft, dort das Nein der Wissenschaft für Dinge, die sich in den Dämmerungen des Unprüfbaren zu verlieren scheinen. Zwischen beschwörend feierlichem Ja und trocken abwehrendem Nein stirbt ein Menschenkind.

Die stärkste Aussage von Gilbrichts Drama liegt wohl in dieser Szene, die aber zugleich offenbar machte, daß dieses Stück eigentlich auf zwei Ebenen spielt, die nicht leicht in Einklang zu bringen sind. Die Spielleitung Roland Ricklingers ließ sinngemäß die Sterbeszene vor grünlich dämmernden Fenstern und bei grau verlöschendem Raum ins Unwirkliche gleiten. Man begreift: hier stirbt mehr als ein Mensch; hier stirbt ein Glaube an geistige und seelische Kräfte; hier stirbt, was immer zu sterben droht, wo Zunftregeln und Formeltum abwehrend ihre dünnen Hände schütteln.

Im Grunde will aber irgendwie dieses ganze Drama an den Grenzen des Ideenhaften, Wundermöglichen angesiedelt sein. Jener Gewitterschein, der seinen Blitz durch den Auftakt zuckt, möchte sich auch in der Atmosphäre der späteren Szenen spiegeln: Sinnbild des im Mesmerismus berufenen Zusammenhanges zwischen Mensch und Kosmos. Statt der etwas zu beschaulich sich anlassenden Konversationen und Disputationen im vollen Salonlicht brauchte man, um begreiflich zu machen, was hier geschieht, worum hier gekämpft wird - Räume des Geheimnisvollen und des Zwielichts.

Dem freilich leistet das Schauspiel mit realistisch betonten Auftritten in kleinbürgerlicher Umgebung erheblichen Widerstand. Realistisches, Theaterliches und Ideenhaftes widerstreiten einander, bis in die letzte Szene sogar, die halb nüchternen Gerichtssaal, halb großes „Weltgericht" gibt. Im übrigen hat Gilbricht gerade hier in knapp sitzenden Schlägen: Wort gegen Wort! - das nun einmal Grundsätzliche über den Gegensatz von „mechanisierter" und seelisch erschlossener Heilkunde eindrucksvoll ausgesagt.

Wenn Kleinert seinen Mesmer in das Sprachgewand einer großen gläubigen Feierlichkeit hüllte, die schon bisweilen zum Pathos des künftig Gefeierten vibrierend aufstieg, dann ist auch dies wohl in der Anlage des Dramas begründet. Allerdings winkt dabei von weitem eine Gefahr: der rhetorische Glanz, mit dem gerade auf dem Feld der Heilkunst der Scharlatan sich zu brüsten verstand. Näher liegt uns der faustisch grübelnde Mensch, den Kleinert aus den leisen, fast abgesunkenen Worten über der Totenbahre sprechen ließ, - die in sich versunkene Haltung eines mit dem Unerklärlichen ringenden Geistes. Eben weil der Stoff dieses Schauspiels an sich schon auf zwiescheinigen Grenzen spielt, in Bereichen des schwer Erklärbaren, bedarf es vielleicht der ergreifenden Schlichtheit.

Dies wurde um so augenfälliger, als in der entscheidenden Gerichtsszene die knappe, zwar unfruchtbare, aber doch sachlich ansprechende Logik des Hofmedikus von Friedrich Hölzlin gewichtig gegen Mesmer ins Feld getragen wurde, zumal Hölzlin die Zeichen des trockenen Systematikers sehr behutsam ausspielte. Heino Thiele als Professor Stork fand die ruhevoll begütigte Mitte zwischen Mesmer, dem kämpferisch Entbrannten, und der starren Dogmatik des mit kleinen Intrigenfältchen lächelnden Hofmedikus.

Aimee Stadler als Maria gewann besonders für die im Menuett erwachende Lebensfreude mädchenhafte Züge beglückter Innigkeit; ihrem Vater gab Karl Marx das Merkmal eines zwar beengten, schnell aufwallenden, aber im Grunde gutmütigen Kleinbürgers, dem sich Lola Meblus als Frau Paradies mit schnell zu Tränen aufgelöster Mütterlichkeit zugesellte. Albert Venohr konnte seine vom Dichter etwas unpersönlich gezeichnete Partie des mit Mesmer befreundeten Astronomen Hell erst vor Gericht bekräftigend einsetzen, während Kurt Rackelmann der originellen Erscheinung des Korporals den Ton des burschikos Beiläufigen sollte und Hertha Fuchs als Kranke das erregte Wesen der Hysterischen in die Szene trug. Daß übrigens die Gerichtsherren sitzenbleiben, wenn die Sterbende in den Raum getragen wird, nimmt dem Auftritt einen Zug der äußeren Regung, obwohl gerade im übrigen diese Szene die stärkste Wirkung der Erstaufführung schenkte und den lebhaften Beifall des Hauses im Ausklang zusammenfaßte.

Die Dichter sind - wir sagten es schon - vom Wesen des Geistigen her die Anwälte des Wundersamen. Und das ist das Verdienst Walter Gilbrichts, daß er mit diesem Drama vom Wunder der Heilkraft die Macht jener seelischen Einwirkungen beruft, die nicht zuletzt Wesen und Wirkung aller großen Aerzte vertieft.

Dr. Oskar Wessel

Fronthochschule und Frontstudent

Betreuung durch die südwestdeutschen Hochschulen

Wissenschaft und Wehrkraft sind zwei Begriffe, die im totalen Krieg zu einem untrennbaren Ganzen verschmolzen und deren Leistungs- und Steigerungsfähigkeit um so mehr angestrebt werden muß, je länger der Krieg dauert.

Den Nachwuchs für die akademischen Berufe heranzubilden, ist eine der Aufgaben der deutschen Hochschulen und Universitäten. In vortrefflicher Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Hochschule ist man bekanntlich dazu übergegangen, Fronthochschulen zu gründen, nachdem die idealste Berufsförderung für Frontstudenten, nämlich die ein- und mehrsemestrigen Beurlaubungen zum Studium in die Heimat, nur in ganz geringem Umfange und nur für ganz bestimmte Wissensgebiete sich als möglich erwiesen hat.

Für die Betreuungsarbeit haben die meisten deutschen Universitäten und Hochschulen bestimmte Gebiete in Finnland, Rußland oder den besetzten Westgebieten erhalten. Den Heidelberger, Straßburger, Freiburger, Karlsruher, Frankfurter und Darmstadter Universitäten und Hochschulen ist die Betreuung der Jungakademiker im besetzten Frankreich zugefallen.

MARCHIVUM

Rossini persönlich im Tanzspiel

Carl Stuebers „Schwan von Pesaro" / Uraufführung am Bad. Staatstheater

In der Reihe der Ballett-Uraufführungen, die an den deutschen Bühnen in den letzten Wochen den Spielplan belebten, ist Carl Stuebers „Schwan von Pesaro" vielleicht das Tanzstück, das der uralten harmlosen, dem Naiven nahen Spielfreude am unbedingtesten ergeben blieb. Es ist ein Gegenpol etwa zu Gottfried von Einems „Prinzessin Turandot", die unlängst Karl Elmendorff an der Dresdner Staatsoper herausbrachte: einem Werk von absolut vitaler Kraft des Rhythmischen, einer Partitur von radikalem Fortschrittswillen der Musik und als Ballett ein Drama im Tanz. Im „Schwan von Pesaro" hingegen, der nun am Badischen Staatstheater Karlsruhe herauskam, ging es der Choreografin Ellys Gregor, als sie die Handlung erdachte, einzig darum, im Tanz wieder einmal heiter und gefällig zu unterhalten. Zu Musiken Rossinis führte sie den Meister der Buffa und der Kochkunst, der ohrenschmeichelnden Melodien und der gaumenlabenden Tunken, höchst persönlich auf die Bühne und ließ ihn in seiner Heimat Pesaro den siebenzigsten Geburtstag feiern.

Der Musikgeschichtler möchte einwenden, daß der berühmte Komponist diesen Tag in Paris begangen habe, alldieweilen er mit 63 Jahren Italien, vor den Aufständischen in Florenz flüchtend, verlassen habe, um die fünfzehn Jahre seines Lebensabends in Frankreich zu verbringen. Aber wir sind in der heiteren Legende, und diese Tanzsuite hätte vor zwei Jahren, als auch in Deutschland Rossinis 150. Geburtstag ehrend begangen wurde, ein amüsantes Gegengewicht zu den seriösen Feiern sein können. Immerhin setzte das Badische Staatstheater die Uraufführung auf den 2. März an, den Geburtstag, den Rossini selbst für sich angab, obwohl man heuer, weil just ein Schaltjahr ist, auch den 29. Februar hätte wählen können, den die Ueberlieferung als Geburtstag des Komponisten nennt.

Im „Schwan von Pesaro" genießt Rossini ein köstliches Mahl mit ebenso köstlichen Weinen und läßt sich's gefallen, daß die Leute von Pesaro ihm seine Opern in kurzen Tanzbildern vorführen, wie sie sie begreifen, bald ernst, bald parodierend. Rossini wendet nichts ein, Rossini spendet Beifall (vielleicht, weil er seine eigene Musik hört). So tanzt Aschenbrödel in güldenen Schuhen und gewinnt gegen die böse Stiefmutter und die neidischen Schwestern ihren prinzlichen Gemahl, so schlingt die klassische Armida die Netze ihrer Liebe um den Ritter Rinaldo, so stiehlt die diebische Elster, die dem liebegierigen Podesta mit Krallen und Schnabel kräftig zusetzt, die hübsche Ninetta und führt sie in den Arm des treuen Gianetto, so wird Dr. Bartolo vom „Barbier" so lange eingeseift, bis Almaviva die reiche und schöne Rosina ans Herz drücken darf. Otello aber, wenngleich mohrenschwarz und in Leidenschaft rasend, bringt Desdemona nicht zu Tode, da der Podesta von Pesaro eingreift und eine blutige Eifersuchtstragödie nicht duldet, und Geßler muß statt des Apfelschusses eine andere infame Probe für Tell ersinnen, weil Tells Sohn den Apfel vorzeitig verspeist...

Das alles wiegt nicht schwer, und in Ellys Gregors Inszenierung wird bei trefflichen Einzelleistungen (Hans Nivinus, Paula Siebert, Irmgard Silberborth, Inge Sonntag, Herta Bolle u. a.) aufgelockerte, launige Pantomime gegeben, die von Zirchers buntem Bild eingekleidet, dem Publikum sehr gut gefiel und lebhaften Beifall fand.

Für die Musik griff Carl Stueber zu wenig oder gar nicht Bekanntem aus Rossinis gedrucktem und handschriftlichem, zum Teil nur in Skizzen gegebenem Nachlaß. Gefällige und kostbare Melodien wurden zu einem Strauß in aparten Klangfarben und zu einem Rossini-Stil ohne derbe Effekte gewunden. Ein dezent musizierendes Kammerorchester und ein ebenso pfleglich eingesetzter Kammerchor, beide dirigiert von Walter Hindelang, ließen sie in vornehmem Geschmack auferstehen, - eine Suite, die auch ohne die Mittel des Theaters ansprechen wird. . .

Dr. Peter Funk

Dem Andenken des im Jahre 1938 in Darmstadt verstorbenen Malers Georg Breitwieser ist gegenwärtig eine Ausstellung gewidmet. Wie seine Lehrer Kleukens und Weiß war Breitwieser vor allem auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik außerordentlich schöpferisch tätig.

Sven, der „Weise"

Schwedischer Kindermund

Man hat seine liebe Not mit Sven. Er ist ein 4jähriger Knirps, der mit kleinen Schritten ins Leben hineinmarschiert und dabei nicht vergißt, seiner staunenden Umwelt mitzuteilen, was er von der Welt hält.

Wie war das doch, als er zum ersten Mal denkend ein Gewitter erlebte? Während Blitze die Wolken zerteilten, während sich unter dem Gehsteig ein Sturzbach sammelte und unaufhörlicher Donner die Trommelfelle sogar der Erwachsenen belastete, klatschte Sven vergnügt in die Händchen und sagte zu Mutti: „Nicht wahr, der liebe Gott zieht heut' um!"

Sven ist ein hervorragender Zoologe. Kürzlich fragte ich ihn, wie ein Löwe aussähe. „In der Farbe wie unser Schlafzimmer, nur mit Locken", war seine Antwort, die keine Sekunde auf sich warten ließ.

Annemu, das Kindermädchen, ist Svens intime Freundin. Eines Nachmittags kam Tante Frida zu Besuch. Wie das so ist bei Tanten, fand sie am Äußeren des kleinen Neffen zwanzig Merkmale, die sie an irgend jemand erinnerten. „Die Stirn hat er ganz von meinem seligen Mann", flötete sie. „Nein sowas, ganz dieselbe Nase wie sein Vater! Die Augen, sieh nur mal die Augen an, als wenn sie mir gehörten!" Sven hörte sich das eine Zeitlang an. Als Tante Frida aber dann sogar eine Ähnlichkeit seiner Hände mit denen des Großvaters festgestellt haben wollte, warf er trotzig ein: „Ja, und den Mund habe ich von der Annemu!"

Das Schönste ist für Sven eine Feuerwehruniform. Dieser Glanz, wenn sich auf dem Helm die Sonne spiegelt. Wie unternehmungslustig sieht das Beil aus, das in der Lederhülle am Gürtel baumelt! Was ist dagegen schon die Obergefreiten-Uniform, die Papa immer trägt! „Nicht wahr", Mutti, sagte Sven deshalb neulich, „das nächste Mal nehmen wir uns einen Feuerwehrmann als Papi".

Traugott Müller gestorben

Der Bühnenbildner des Berliner Staatstheaters, Traugott Müller, ist plötzlich gestorben. Noch für die letzte Premiere des Schauspielhauses am Gendarmenmarkt, die „Othello"-Inszenierung von Stroux, hatte er die Ausstattung entworfen. Ihre großlinigen, stilisierenden und vereinfachten Bilder durften als typische Beispiele für seine Kunst gelten, die stärker durch die Architektur der Schauplätze als durch ihre Farben beeindruckte. Allen billigen, nurdekorativen Wirkungen abgeneigt, stellte Traugott Müller seine um die Symbolisierung des dramatischen Geschehens bemühte Arbeit völlig in den Dienst des Dichters und der Regie. Meisterhaft wußte er dabei das Licht als dramatische Element in den Ablauf der Handlung einzufügen. Mit dem Friedemann-Bach-Film dokumentierte der sein hohes Können auch im Film.

Der Führer hat dem Professor Dr. med. Alban Köhler in Wiesbaden aus Anlaß der Vollendung seines 70. Geburtstages in Würdigung seiner Verdienste um die Wissenschaft die Goethemedaille verliehen.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Heute letzter Tag! Hans Moser im Wien-Film **„Reisebekanntschaft"** mit Elfriede Datzig, Wolf Albach-Retty u. a. Jugend ist zugelass. Beginn 13.00, 15.15, 17.30 Uhr. - Ab morgen Dienstag: **„Die goldene Spinne"**. Ein Terra-Film voll Spannung u. Tempo mit Kirsten Heiberg, Jutta Freybe, Harald Paulsen, Otto Gebühr, Rolf Weih, Josef Sieber. Spielleitung: Erich Engels. Für Jugendl. ab 14 J. zugelass.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Heute letzter Tag! Beginn 13 Uhr: **„Die schwache Stunde"**. Ein lustiger Bavaria-Film m. Hannelore Schroth, Hilde v. Stolz, Paul Richter. Musik: Leo Leux. Nicht für Jugendliche. - Ab morgen Dienstag: Die große Komikergarde marschiert auf! **„Drei tolle Mädels"** mit Carola Höhn, Lucie Englisch, Else v. Möllendorff, Joh. Wieman, Grete Weiser, Theod. Danneger usw. - Jugendl. ab 14 J. zugelassen.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. **Jetzt Erstaufführungs-Theater.** Heute letzter Tag! Ein neuer Bavaria-Film - Eine neue Erstaufführung! **„Reise in die Vergangenheit"**. Sonderbare Umwege zweier Frauen zum Glück mit Olga Tschechowa, Ferdin. Marian, Margot Hielscher, Rud. Prack, Hilde Hildebrand, Will Dohm, Hans Seibelt, Fritz Odemar, Theod. Loos. - Spielt.: Hans H. Zerlett. - Wochenschau - Kulturfilm: „Bärenjagd in Rumänien". Jug. nicht zugelassen! Beginn: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. **Jetzt Erstaufführungs-Theater.** Ab morgen! In Wiederaufführung: **„Hochzeitsreise zu Dritt"** mit Grete Weiser, Theo Lingen, Joh. Riemann, Paul Hörbiger, Günter Lüders, Herbert Ernst Groh. - Ein Film, der froh macht. - Neueste Wochenschau. Kulturfilm. - Jug. hat kein. Zutr. Beg.: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. **„Ich werde Dich auf Händen tragen"**. Eine heitere Geschichte ein. Eheproblems uns. Zeit. Mit Heli Finkenzeller, Hans Nielsen, Wolfg. Lukschy u. a. - Neueste Woche. Jugendl. nicht zugelass. Heute letztmals! 3.10, 5.00, 7.00. Ab morgen Dienstag: **„Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher"**. Jugendl. nicht zugel.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 **„Menschen vom Varieté"**. Der große Artistenfilm d. Märkisch.-Panorama-Schneider-Südost m. La Jana, Christl Mardayn, Karin Hardt, Attila Hörbiger u. v. a. - Neueste Woche! Jgdl. n. zugel. Heute letztmals! 2.55, 5.00, 6.30. Letzter Hauptfilm 7.05. Ab morgen Dienstag: **„Wir machen Musik"**, Jugendl. nicht zugelass.

Konzerte

Nationaltheater Mannheim. Mittwoch, den 8. März 1944, 16 Uhr, im Zeughaus, C 5. Opern-Konzert G. Verdi. Leitung: Werner Ellinger. Solisten: Grete Scheibenhofer, Erika Schmidt, Irene Ziegler, Georg Faßnacht, Hans Schweska, Walter Siegbrecht. Das Nationaltheater - Orchester. Ausschnitte aus „Rigoletto", „Der Troubadour", „Othello", „Aida", „Sizilianische Vesper". Eintrittspreise 2.50 Mk. Kartenverkauf ab Montag, den 6. März, an der Theaterkasse (Kunsthalle, Eingang Roonstraße), Musikhaus K. Ferd. Heckel, N 4, 11.

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim. - Christuskirche. - Sonntag, 12. 3. 44, nachm. 3.30 Uhr, **Bruckner-Konzert.** - Das Nationaltheater-Orchester. Leit. Eugen Bodart. Sinfonie Nr. 8. - Karten zu RM 1.50 u. 2.50 an d. Nationaltheaterkasse (Kunsthalle), Heckel, N 4, 11, Deutsche Amerika-Linie, O 4, 4 (Bad. Bank), Heidelberg: Konzertzentrale und Dr. Tillmann, Hauptstraße Nr. 111.

Gaststätten / Kaffees

Planken-hof-Großgaststätte - Haus Stadtschänke - Planken-Automat und Plankenhof-Keller eröffnet. Hauptausschank Durlacher Hof.

Kossenhaschen Konzertkaffee. Es spielt Laszlo Nyari mit seinem Orchester! Konzert von 15 bis 18 Uhr u. von 19.15 bis 21 Uhr.

Unterhaltung

Varieté Liedertafel, Jeweils tägl. 18.15 Vorstell. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachmit. tags 15.00 Uhr. - Vorverkauf b. Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Geschäftl. Empfehlungen

Foto-Rohr, Inh. A. Henes, eröffnet in S 1, 16, 1 Treppe. Pass- und Kennkarten-Aufnahmen donnerstags, freitags und samstags 15-17 Uhr. Postkarten-Aufnahmen erbitte vorherige Anmeldg.

Gg. Siebermann, Küferei, Mhm.-Neckarstadt, Zehntstr. 13, Telefonanschluß 522 97.

Schuhhaus Neher, O 4, 7. Neue Fernsprech-Nr. 439 88.

Metzgerei H. Fröscher, U 1, 4. Wiedereröffnung Donnerstag, d. 9. März 1944.

Karl Lorey, Tabakfabrikate, O 4, 7 Eröffnung im Hauptbahnhof demnächst.

Carl Grab Co. G. m. b. H., Baustoffgroßhandel, Kanalbauartik., Wand- u. Bodenplatten, Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer 18. Bitte um Notierung der neuen Rufnummer 525 82.

Anker Kaufstätte, Hauptgeschäft in T 1, 1, Eingang Breite Straße und Seitenstraße. Wir bringen in den Abteilungen: Lebensmittel, Haushaltwaren, Textilwaren günstige Angebote lebensnotwendiger Artikel.

Mineralw.-Fabr. i. d. Gärtnerstr. 9 eröffnet, Empf. m. sämtl. Limo, Naturw., Windh. Quellwasser, sow. Chabeso-Cola. Philipp Blümel.

Verdunkelungs-Rollos mit Zug lief. Werner Twele, E 2, 8, 1 Tr.

An meine werte Kundschaft! Thalysia Mieder und Schuhe sind heute äußerst knapp. In Reform-Nährmitteln hingegen ist der Wareneingang noch zufriedenstellend. Bitte besuchen Sie mich in Heidelberg, Hauptstraße Nr. 121. Karoline Oberländer.

Fahrräder sof. lieferbar. Fahrradbereifungen in allen Größen stets vorrätig. Doppler, S 1, 6.

Die praktische Glas-schreib-Unterlage in verschiedenen Größ. vorrätig. Papier-Bauer, R 1, 4-6 Marktplatz.

Füllhalter - Reparaturen werden wieder laufend angenommen. Fahlbusch, D 6, 19. Ruf 416 70.

Blusen in vielen Formen u. Farben. Ueberzeugen Sie sich von unserer großen Auswahl in unseren Verkaufsräumen. Fischer-Riegel, Mannheim, D 2, 1.

Der Weg z. deutschen Sieg! Die neue Schrift von Dr. Rob. Ley. 30 Seiten RM. —.30. Erhältl. Völk. Buchhandlungen, Mannheim, R 1, 1 (Kasino-Ecklad.), Heidelberg, Hauptstraße 107, Weinheim a. d. B. u. Schwetzingen.

Von Derblin K.G., Tapeten, Linoleum ab 1. März, M 3, 5, Laden

Eiltransport Werle, Seckenheimer Straße 75. Ruf 439 82.

In den Luftschutzkoffer gehört, was wertvoll und schwer ersetzbar ist; auch Trineral-Ovaltabletten. Ihre Herstellung ist heute nur in sehr beschränktem Umfange möglich. Wer also glücklicher Besitzer ist, hebt sie recht sorgfältig auf und verwendet sie nur in den dringendsten Fällen. Sanitas-Werk Gaston F. Schmidt, München 27.

Nirosan, das ungiftige Fraßmittel, wirkt sicher abtötend gegen Heu- und Sauerwurm, wenn die Spritzbrühe oder der Staub die Gescheine und Trauben rechtzeitig und gründlich einhüllen. Ueberdies gibt der Nirosan-Zusatz der Spritzbrühe eine unerreicht sämige Beschaffenheit. „Bayer" I. G. Farbenindustrie AG., Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen.

Helfen! Aber mit Verstand! Nur wer besonnen hilft, hilft gut! Tropft Dir vom Finger gleich das Blut, machst Du natürlich erst mal Rast u. brauchst dann auch noch Hansaplast!

Nicht eine Arbeitsstunde darf der Produktion verlorengehen. Seinen Körper durch doppelte Achtsamkeit widerstandsfähig zu erhalten, ist heute nötiger denn je, zumal unsere Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel erst nach dem Sieg wieder unbeschränkt zu haben sein werden. Bauer & Cie., Sanatogenwerke, Berlin.

Verloren

Freitagnachm. Geldbeutel m. Inh. G 2 oder Marktplatz **verloren** Bitte abzugeben geg. Belohnung G 7, 14, Bremer.

Vereine / Gesellschaften

Gesangverein Sängerlust, Mhm. Alle Sängerkameraden werden gebeten, am Sonntag, dem 12. 3. 44, um 15 Uhr, zu einer Besprechg. i. Vereinslokal Landkutsche, D 5, 3, anwesend zu sein. Beiträge können beglichen werden. Die neue Anschrift v. Vereinsführer Adam Grimm ist: Mannheim, U 6, 16.

Verschiedenes

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude". - „Kunst-Amateure". Für Theater, Gesang, Tanz, Instrumentalmusik Begabte, ebenso wie auch artistisch leistungsfähige Herrn u. Damen können sich beim „Freizeit-Studio" der NSG „Kraft durch Freude" zur Mitwirkung bei Veranstaltungen verschiedener Art melden. Bei starker, künstlerischer Veranlagung und sonstiger Eignung ist die Förderung dieser Kräfte vorgesehen. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die NSG „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Heidelberg, Rohrbach. Str. 13/15

Wer nimmt als Beiladung einige Möbelstücke nach Buchen i. O. mit? Schäfer, U 1, 24.

Wer nimmt Beiladung (kleineres Wohnzimm.) v. Frankfurt a. M. n. Weinheim a. d. B. bezw. n. Waldmichelbach i. O. mit? Zuschrift an Christian Basel in Fa. „Emda", Lorsbach i. Taunus

Klavier kann in ein. gut. Hause untergestellt werd. geg. Mitbenützung. Ernst Müller, Ziegelhaus., Heidelberger Landstr. 66.

Wer fert. 25 Seiten saub. Schreibmasch.-Abschriften? ☏ 82933

Gut empfohl. Hausschneiderin für mehr. Tage ges. Frau v. St. Ange, Neuostheim, Holbeinstr. 14

Wer nimmt Blusen zum Waschen und Bügeln an? ☏ 8336B

Wer nimmt in Mannh. f. 3 Pers. z. Waschen u. Flick. an? Angestellt. m. 2 erwachs. Kindern. ☏ unt. Nr. 7948 B an das HB.

Wer übernimmt in Mannheim, Breitestr., Heizung ab sofort. Hausmeisterwohng. ab 1. 10. 44 vorh. Angeb. an Palast-Theater, Mannheim, J 1, 6

Maschinenschriftl. Heimarbeiten werden schnell und sorgfältig ausgef. ☏ u. 66720 VH a. HB.

Unterricht

Höhere Privatschule - Institut Schwarz Mannheim mit Abendschule. 1. Höhere Schule, Kl. 1-8, Aufgabenüberwachung - Nachholkurse - Vorbereitung a. die Reifeprüfung. 2. Abendschule. Schnellfördernde Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Mittelschulreifeprüfung (Grundlage Volksschule) und Abiturs (Grundlage 5 Kl. Höhere Knaben- oder Mädchenschule) für Berufstätige und Wehrmachtsangehörige. Anmeldungen zu den Frühjahrskursen und Auskunft auf dem Sekretariat N 4, 13-14 in den Sprechstunden v. 9-12 und 16-17 Uhr, Samstags 9-12 Uhr oder nach telefonisch. Vereinbarung. Die Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann, Ruf-Nr. 427 79.

Stellengesuche

Perf. Einkäufer der Maschinen-Industrie, höh. Schulbildung, in ungekünd. Stellg., sucht zum 1. 5. 44 absolut selbst. verantwortungsvoll. Vertrauensposten im Innen- od. Außendienst. ☏ unt. Nr. 8267B an das HB

Motorradfahrer s. Beschäftigung. ☏ unt. Nr. 8190 B an das HB.

Aelt. Stenotypistin sucht Halbt.-Beschäft. ☏ u. 8201 B an HB.

Für meine 15jähr. Tochter (Mittelschulbildung) suche ich kfm. Lehrstelle per sofort. ☏ unt. 16428 BHS an das HB.

Sprechstundenhilfe sucht Stellung bei Zahnarzt ab 15. 3. 44. ☏ u. Nr. 8362B an das HB

Schneiderin sucht s. zu veränd., am liebst. Heimarbeit. Angeb. unt. Nr. 8189 B an das HB.

Pflichtjahrstelle zum 1. 4. von 14-jähr. Mädel ges. Angeb. 8205B

Suche für 6 Mon. gute Pflichtjahrstelle für meine Tochter. ☏ unt. Nr. 8253B an das HB

Haushälterin, alleinst. Frau, su. bald. Stelle in ruh. freundlich. Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Etagenwohng. bevorzugt. ☏ u. Nr. 8245B an das HB Mhm.

Offene Stellen

Industriewerk der Leichtmetallbranche sucht Einkäufer für Hilfsstoffe in entwicklungsfäh. Dauerstellung. Bewerber müss. über Erfahrungen im Auslandsdienst verfügen und mit den derzeitigen Bewirtschaftungs- u. Devisenfragen vertraut sein. Angebote unter „B. B./7387" an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Erster Einkäufer, der in der Lage ist, das Aufgabengebiet Einkauf und Materialbeschaffung selbst. zu übernehmen, von württembergischer Firma im Sudetengau gesucht. Bewerber, die auf dem verlangten Gebiet Auf- u. Ausbauarbeit leisten können, werden gebeten, handschriftlichen Lebenslauf mit Zeugnisabschriften einzureichen unter „E/46.548" an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Betriebsleiter oder Fabrikationsmeister von Farben verarbeitendem Betrieb der chemisch-technisch. Branche (Haushalt-Artikel) nach Kleinstadt Westfalens gesucht. Bewerbung v. energischer, zielbewußter Persönlichkeit aus der Marken-Industrie - auch aus and. Branchen - mit geradem Charakter, fähig zur taktvollen, energisch. Führung der Gefolgschaft, der Akkord-Festsetzung. Angebote unt. C W 622 an d. Annoncen-Expedition Erich Roloff, Rodenkirchen/Rhein, Rotdornstr. 15.

Gewandter, kaufm. Angestellter wird für eine Verlagsfirma gesucht, der eigene Initiative besitzt, umsichtig und zielbewußt die gestellten Anforderungen erfüllt und in der Lage ist, den Filialleiter zu vertreten. Ausführliche Bewerbungen unter M. H. 4134 an Ala Mannheim.

Kaufmann, möglichst erfahren in Buchhaltung u. Kontenrahmen, techn. Einkauf für Maschinenfabrik, Nähe Landau für sof. gesucht. ☏ u. M. H. 4140an Ala Mannheim.

Kaufmännischer Lehrling zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen bitten wir zu richt. an: Fa. Gebr. Schaefer, Zigarrenfabriken, Zweigniederlassung Mannheim, F 7, 18.

Leiter des Reisebüros von großem Industriewerk bei Berlin ges. Bewerber, die aus erfolgreicher Tätigkeit auf diesem Arbeitsgebiet Sachkunde in allen Reiseangelegenheiten einschl. Devisenbeschaffung nachweis. können, werden um handschriftl. Bewerbung unt. Beifügung der üblich. Unterlagen gebet. unter Ra. 30.707 an Ala, Berlin W 35

Gesucht tücht. **Bilanzbuchhalter** für monatl. ca. 5 Stunden und **tücht. Stenotypistin,** halbtägl. o. auch stundenweise ☏ unt. Nr. 148 864VS an das HB

Lagerbuchhalter, an selbst. Arbeiten gewöhnt u. fähig, sich rasch einzuarbeiten, von größ. Firma in Heidelberg gesucht. ☏ unter Nr. 148 862VS an das HB

Hiesige Reederei sucht f. d. Lohnbuchhaltung und Speditionsabteilung **geeignete Arbeitskräfte.** Angeb. m. Gehaltsansprüch. u. Nr. 17 923VS an das HB

Tücht. Kaufmann f. Holzbranche gesucht. Möglichkeit z. Umsiedlung geboten. ☏ u. 225 959S-h

Chemischer Mühlenbetrieb sucht fachkundigen Meister. ☏ unt. 133923 VS an das HB.

Rüstiger Mann als Lagerarbeiter sof. ges. Hans Adler, Mhm., Verbindungskanal, lks. Ufer 14.

Feuerwehrmänner, Wachmänner, Pförtner u. Kraftfahrer werden von Industr.-Unternehmen der Ostmark dringend ges. Bewerb. mit den übl. Unterlagen, wie Lebenslf., Zeugnisabschr., jetz. Lohn u. Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 143/413 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Ann.-Exp., Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Pl. 5

Gr. Industriewerk Mitteldeutschlands, Nähe Braunschweigs, su. z. baldmögl. Antritt Hollerith-Tabellierer und -Sortiererinnen bzw. -Sortierer, Hollerith - Locherinnen (auch z. Anlernen) und -Prüferinnen. Bezahlung erfolgt nach innerbetriebl. Gehaltsrichtlinien. Bewerber und Bewerberinnen, deren Freigabe gesichert ist, werden gebet., Bewerbungen mit den erforderl. Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Angabe der Gehaltsanspr. sowie d. früh. Antrittsterm. zu richt. an Ann.-Exped. Ed. Rocklage, Berlin W 30, Ansbacher Str. 28, unter Angabe der Kenn-Nr. B 450 (unbedingt anzugeben).

3 Krankenbesucher z. bald. Eintr. ges. Angeb. nur von zuverläss. Bewerbern mit ähnl., bisheriger Tätigkeit u. Nr. 20 627VS a. HB

Aelt. Mann für Heizung, Hausarbeiten usw. für sofort gesucht. Ring-Automat, U 1, 14.

Für eine Weingroßkellerei in Heidelberg wird p. sof. od. später ein tücht. Kraftwagenlenker m. Führersch. Kl. II u. III gesucht. Angeb. u. 181 267VS a. d. HB.

Aelt. Mann od. Ehepaar, d. in der Lage ist, Gartenarb. in einem Fabrikgrundstück zu übernehmen, für Tages- oder Halbtagsarb., Geg. Neckarau-Rheinau, gesucht. Angeb. u. Nr. 7829VS.

Nachtwache. Aelt. rüst. Mann für Nachtwache (LS-Dienst) p. sof. od. später ges. Persönl. Meldung Waldhofstraße 252.

Dreher- u. Schlosserlehrling ges. Vorzust. mit Schulzeugnissen bei Firma Friedrich Goldmann, Mannheim-Friedrichsfeld.

Optiker-Lehrling. Fleißig., braver Junge, der Neigung hat, Optiker zu werden, p. bald ges. Diplom-Optiker Born, Mannh., O 7, 13.

Glaserlehrlg. ges. Glaserei u. Fensterfabrik G. A. Lamerdin, Sekkenheimer Straße 78.

Bote z. Austrag. bzw. Ausfahren von leichter. Paketen im Stadtgebiet Mannheim ges. Fahrrad vorhanden. ☏ u. Nr. 17 941 VH

Setzer- u. Druckerlehrlinge stellt ein Hansa-Druckerei G.m.b.H., Mannheim, Bachstr. 5-7.

Handsetzerlehrlinge, Druckerlehrlinge werden eingestellt. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Einzelhandels-Fachgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung sucht einen kfm. Lehrling. Es wollen sich nur Bewerber mit gut. Zeugnissen melden. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 148880 VS an das HB.

Für uns. Betriebsschlosserei such. wir zu Ostern einen aufgeweckten Lehrling. G. Fetzer K.-G., Hautleimwerke, Ladenburg.

Männl. Lehrling für unser Büro gesucht. Estol, Mannheim-Industriehafen.

Erste hies. Großhandlung sucht **kaufmänn. Lehrling** mit guter Schulbildung. ☏ 77 225VS

Laufjunge od. kaufm. Lehrling f. sofort gesucht. Vorzustellen Renzstr. 3, Möbel-Volk.

Für eine Weingroßkellerei in Heidelberg wird ein tücht. Holz- u. Kellerküfer gesucht. Ang. unter Nr. 181 268VS an das HB.

1 Nachtwächter u. 1 Putzfrau z. baldigen Eintritt gesucht. Angebote u. 77217 VS an das HB.

Wachmänner für die bes. Westgebiete gesucht. Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung, Uniformierung u. Einsatzzulage wird gewährt. Zuweisung des Arbeitsamtes erforderlich. Iso, Hannover - L. Davenstedterstraße 42.

Hausmeisterehepaar gesucht. Frau soll frauenlos. Haushalt mitversorgen, Mann kann f. leichte Büroarbeit od. als Kraftfahrer Verwendung finden. Angeb. unt. Nr. 721 VS an das HB Mannh.

Aelt. zuverläss. Mann für sof. ges. Einhornapotheke, R 1, 2-3.

Personendampfer „Goethe" sucht **Küchenchef od. perf. Köchinnen und Kellner.** Eintritt 4. April. Kost und Wohnung an Bord. Meldung bei Anton Bach, Köln-Sülz, Arnoldstraße 23.

Fahrer für Dreirad-Tempo-Lieferwagen gesucht. Peter Rixius, C 3, 17. Fernruf 406 77.

Rheinschnelldampfer, Verkehr Köln und Mainz, sucht **Küchenchef od. perf. Köchinnen.** Eintrit 4. April. Kost u. Wohnung an Bord. Meldung bei Wilhelm Diedrichs, Junkersdorf/Köln, Am Frankenhain 58.

Konditor oder Bäcker auch Ausländer f. sof. gesucht. Kondit. u. Kaffee Weller, Dalbergstr. 3.

Stenotypistin in mittl. Stadt Südwestdeutschl. in aussichtsr. Stellung gesucht. Ausführl. Bewerb. unt. 7848VS an das HB.

Kontoristin, m. norm. Büroarbeit vertr., in Dauerstell. auf größ. Fabrikbüro in südd. Kleinstadt sof. od. später gesucht. Schriftl. Bewerb. unt. 7849VS a. d. HB

Von Werk in mittlerer Stadt der Vorderpfalz w. **tüchtige weibl. Kraft,** mögl. an selbst. Arbeiten gew., für die Lohnbuchhalt. in Dauerstell. ges. Ausführ. Angeb. unt. 7850VS an das HB

Buchhalterin ges. Voraussetzung zuverl. im Rechnen u. Buchen, vertr. mit Buchhaltungsmasch., evtl. kommt Anlerng. in Frage. Angeb. an: Schildmann & Co., Bensheim/Hessen.

Palasthotel Mannheim. Hof sucht ein. kaufmännischen weiblich. Lehrling. Vorzustellen täglich zwischen 10 und 12 Uhr.

Werksfürsorgerin — Hilfskräfte. Groß. Industriewerk i. d. Donau-Alpengauen sucht z. sofort od. spät. Dienstantritt 1 Werksfürsorgerin und Hilfskräfte. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantr. sind zu richt. unt. Kenn-Nr. B 148/418 (unb. anzugeb.) an Kappauf & Langbein, Annon.-Exp., Bln.-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Einfuhrgroßhandlung der Nahrungsmittelbranche sucht zum alsbald. Eintritt eine Kontoristin, gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, auch bei Halbtagsbeschäft. Schriftl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 21 296 VS an das HB Mhm.

Mehrere Stenotypistinnen z. bald. Eintritt ges. Einsatz in Ludwigshafen, Neustadt od. Landau, je nach Wohnsitz. Angebote unter Nr. 184 973 VS a. HB

Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Telefonistinnen sucht Industriebetrieb in entwicklungsfäh. Stellungen. Ang. mit den übl. Bewerb.-Unterlagen u. „Ausbaufähig/3333" an Ala, Wien I, Wollzeile 16.

Lehrmädchen gesucht. Nürnberger Lebensversich.-AG. Mannheim, B 6, 19 pt.

Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht zum sofortigen od. spät. Dienstantritt perfekte Stenotypistinnen, zuverl., mit guter Auffassungsgabe. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzigem Gehalt, Gehaltsforderung sowie Angabe des frühest. Dienstantrittstermins sind zu richten u. Kenn-Nr. Kl. 111/400 (unbedingt anzugeben) an Annonc.-Exped. Kappauf & Langbein, Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Platz 5.

Mehrere jüngere weibliche Diplomkaufleute für interessante Arbeitsgebiete innerhalb unser. Organisations- u. Revisionsabteilung u. für das Berichtswesen sucht großes Unternehmen der eisenschaffenden Industrie in der Ostmark. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzig. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 144/414 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Annoncen-Expedition, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Sekretärin ges. Voraussetzung gt. Allgemeinbildung, zuverläss. im Rechnen, Befähig. zu qualifiz. Arbeiten, Stenografie, Schreibmaschine. Ang. an: Schildmann & Co., Bensheim/Hessen.

Kossenhaschen s. tücht. Schreibkraft (Stenotypis.) in Dauerstell. Vorstell. morgens bis ½10 Uhr, nachm. ab 14 Uhr erbet. Neue Rufnummer 53444.

Gesucht zum 1. April d. J. **Lehrmädchen** für kaufmänn. Büro. Schriftl. Bewerb. m. Schulzeugnis an Jakob Büringer, Mhm.-Neckarau, Voltastraße 11.

Stenotypistinnen f. ein Industrie-Unternehmen im Generalgouvernement gesucht. Bewerberinnen müssen über gute fachliche und menschliche Qualitäten verfügen und über 21 J. alt sein. Gehalt nach innerbetrieblichen Richtlinien. Außerdem: vorbildliche Unterkunft, Verpflegung und Einsatzgeld. Gehaltsangaben erwünscht. Bewerbungsunterlagen sind zu richten unter Kennwort S 520 an Sachsenland, Leipzig C 1, Universitätsstraße 18.

Tüchtige Stenotypistin für unsere Abteilung kaufmännische Leitung per sofort gesucht. Südd. Rohtabake H. u. H. Hillen, Großsachsen (Bergstraße).

Tücht. Stenotypistin v. Maschinenbetrieb in der Westmark sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. neuerem Lichtbild unt. M. H. 4115 an Ala Mannheim.

Telefonistin für kleinere Zentrale einer Firma im Neckartal möglichst bis 15. 3. 44 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Angaben über Personenstand u. bisherige Tätigkeit unter Nr. 17903 VS an das HB erbeten.

Für das Personalbüro e. elektrotechnischen Spezialfabrik wird eine weibliche Kraft, die mögl. schon ähnliche Posten verseh. hat und an ein selbständiges u. gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. Kurze Bewerb. u. Nr. 133011VS a. HB

Jüngeres Fräulein m. gut. Kenntnissen in Maschinenschreiben und Steno für nachmittags od. von 5-7 Uhr von Firma im Stadtzentrum gesucht. Angeb. unter 133912 VS an das HB.

Mädchen, 16-18 J., f. Haush. u. Ladenh. ☏ u. 8121 B an HB.

Kontoristin, möglichst mit einig. Erfahrungen in Buchhaltung f. Maschinenbetrieb Nähe Landau in Dauerstellung gesucht. Angebote unt. M. H. 4130 an Ala Mannheim.

Stenotypistin, tüchtig, für Maschinenfabrik Nähe Landau, evtl. auch halbtagsweise, in Dauerstellung gesucht. Schriftl. Angebote unter M. H. 4138 an Ala Mannheim.

Kontoristin m. Kenntn. in Steno u. Schreibmasch. f. Schiffahrtsbetrieb sof. od. spät. ges. Evtl. auch Halbtagsbeschäftigung. Angebote mit Zeugnisabschrift an Mannheim, Postschließf. 823/10.

Mannheimer Schiffahrtsunternehmen sucht für sofort od. später tücht. und strebsame **Stenotypistin.** Angeb. m. Gehaltsang. unt. Nr. 17 926VS an das HB

Abiturientinnen, oder bei guter Begabung auch Absolventinnen d. höheren Handelsschule oder der 6. Kl. Oberschule nach Ableistung des RAD. und KHD. werden von Großfirma d. Elektrotechnik z. 2jähr. Ausbildung a. Elektro-Assistent. z. 1. April 1944 gesucht. Ausbildungs- u. Einsatzmöglichkeit in Mannheim und anderen deutschen Städten. Während der Ausbildungszeit wird nach den Richtlinien des Reichstreuhänders eine Vergütung gezahlt. Bewerbungen m. selbstgeschriebenem Lebenslauf unt. Kennwort „Elektro-Assistentin" an Ala Mannheim.

Für ärztl. Praxis z. bald. Eintritt bildungsfäh., strebs., **weibliche Kraft** mit gut. Umgangsformen als Anfängerin für Sprechstundenhilfe gesucht. Bewerb. mit Lichtbild u. Lebenslauf u. Nr. 8220B an das HB

Wir stellen per sofort für unseren Tabakentrippungsbetrieb noch eine Anzahl weibliche u. männliche Gefolgschaftsmitglieder f. leichte Arbeiten ein. Tümmler & Co., Mannheim-Seckenheim.

Gelernte u. ungel. Arbeiterinnen f. uns. Buchbinderei ges. (auch halbtagsw.) Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Wirtschaftsleiterin mit langjähr. Erfahrung im Großküchenbetrieb, zum sof. Eintritt gesucht. Ausführ. Bewerbungen an Nationalpolitische Erziehungsanstalt Achern (Baden).

Personendampfer „Goethe" sucht **weibl. Küchenhilfen, 2 Küchenherd-Mädchen, Fräulein f. Garderobe, Hausdiener, Silberputzer.** Eintritt 4. April. Kost und Wohnung an Bord. Meldung bei Anton Bach, Köln-Sülz, Arnoldstraße Nr. 23.

Nettes Fräulein oder Frau z. Servieren, a. Anfäng., f. sehr gutes Kurhotel ges. Gelegenh. z. Erl. der gut bürgerl. Küche. Hotel Insel, Hirschhorn a. N.

Tüchtiges solides Hausmädchen für Betriebshaushalt für sofort oder später gesucht. Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner, Mannheim, C 1, 8.

Suche f. Haush. e. einf. arbeitsw. Mädchen. Auch unabh. Frau. Wohng. i. H. ☏ u. 18419 BH.

Zuverl. Hausgehilfin w. Verh. d. jetz. ges., evtl. tagsü. v. 9-17 U. ☏ unt. Nr. 8142 B an das HB.

Zuverl. Hilfe üb. 45 J. f. g. Haushalt n. Heidelberg gesucht. Angebote unt. 8144 B an d. HB.

Wo könnte gut empf. ält. Hausangestellte für einige Zeit (2-3 Mon.) aushelfen? ☏ 148 866VS

Nach Heidelberg, Kaffee Wagner, Hauptstr. 77, Ruf 5200, ein ord. Mädchen f. uns. Kaffeeausgabe gesucht, ebenso ein solch. oder unabhäng. Frau für die Gard.-An- u. -abgabe im Kaffee.

Jung. zuverl. Mädchen o. Pflichtjahrmäd. v. Mhmrin. n. ausw. ges. zu 2 Kind. Zu erfr. Leibnizstr. 7, III., nachm. Ruf 449 24

Suche ein Frau für den Haushalt, die auch melken kann. Ledwig, Neckarau, Friedensstraße 29.

Saubere Putzfrau f. wöchentlich 2-3mal gesucht. Hans Adler, Mhm., Verb.-Kanal lk. Ufer 14.

Für Büroreinigung a. Luisenring anständige saub. Frau s. ein. gs Stunden vormittags gesucht. Angeb. u. No. 77237 VS an HB, oder Fernruf 438 97.

2 Putzfrauen von Firma im Industriehafen gesucht. Angeb. unter Nr. 77238 VS an das HB.

Putzfrau ges. 2× wöchtl. König, Baumaschinen, E 7, 24.

Hausangestellte, Monatsfrau oder Putzfrau für sofort gesucht. Konditorei und Kaffee Weller, Dalbergstr. 3, Luisenring.

Für kleine Büroräume täglich od. 3 mal i. Woche Putzfrau ges. Nähe Wasserturm. ☏ unter 133929 VS a. d. HB.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Unser **Otto Volker** ist angekommen. Es freuen sich die glückl. Eltern: **Annemarie Däsler** geb. Steinhäuser (z. Z. Heidelb. Un.-Frauenklinik, Priv.-Abt. Prof. Prof. Runge). - Feldw. d. Luftw. **Erich Däsler** (z. Z. Lazarett). Schriesheim, den 1. März 1944.

Heidemarie. Die Geburt unseres 4. Kriegskindes geben wir hiermit bekannt. **Wilhelmine Kuhse** geb. Lehr - **Erich Kuhse** (z. Z. Wehrm.) Bistrai O/S, Süd 222, Februar 1944.

Ihre Verlobung zeigen an: **Eleonore Schwab - Georg Zöbeley.** Heddesheim - Plankstadt, den 5. März 1944

Als Vermählte grüßen: **Alfred Falk - Mimi Falk** geb. Reichle. Heidelberg, Edinger Hof, den 2. März 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Franz Gernß** (Oberfeldw., z. Z. i. Ost.) - **Liselotte Gernß** geb. Maag. Berlin - Schriesheim, den 4. März 1944.

Ihre am 8. März 1944 in Kempen (Kreis Stolp/Pommern) stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen: **Wolf Anhalt** (Hauptmann) - **Hanna Anhalt** geb. Langenbein. Mannheim, Werderplatz 7, z. Z. Berlin-Schlachtensee, Span. Allee 16.

Unfaßbar hart traf uns die Nachricht, daß mein lieber Lebenskamerad, der gute Vater seines geliebten Jungen, mein lieber, einziger Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Fendrich

Gefr. in ein. Grenad.-Regt., seiner im Kampf im Osten erlittenen schweren Verwundung erlegen ist. Mhm.-Käfertal (Rüdesheimer Str. Nr. 20, z. Z. Eiterbach b. Hdlbg. Haus Nr. 17).

In tiefem Schmerz:
Rosa Fendrich geb. Hoecke m. Kind Hans-Joachim; Familie Hans Schäfer; Familien Hoecke

---

Nach Gottes heilig. Willen starb nach langem, schwer. Leiden in einem Reserve-Lazarett unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Pionier **Anton Würz**

wehrleersehen, im Alter von 20 Jahren. Mh.-Käfertal (Jägerstr. 7a), den 4. März 1944.

In christlicher Trauer:
Familie Bruno Würz und Angehörige.

Trauerfeier am Dienstag, 7. März, 14 Uhr. - 1. Seelenamt Dienstag morgen um 8 Uhr.

Immer bereit, sein Leben für seine verwundeten Kameraden einzusetzen, fand mein geliebter lebensfroher Gatte u. treuer Lebenskamerad, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Ludwig Best

Gefr. in einer Sanitäts-Abtlg., Inh. des EK 2, geb. 11. 11. 09, selbst schwer verwundet bei den schweren Kämpfen im Süden den Heldentod. Er folgte meinem einzigen lieben Bruder und lieb. Schwager im Tode nach. Drei edle Menschen zu früh dahin, verloren, aber nicht vergessen. Mannheim (Postalaststr. 16a, Elfenstraße 22) und im Felde.

In tiefem Herzeleid:
Die Gattin: Emilie Best geb. Kraft; seine Eltern: Familie Ludwig Best und Geschwister; seine Schwiegereltern: Familie Matthäus Kraft und Schwägerin und alle Anverwandten.

Durch ein tragisches Geschick verloren wir unseren lieben, braven u. hoffnungsvollen Sohn und Bruder

Walter Grob

Obergefr., Inh. d. Kr.-V.-Kr. 2. Kl., im Alter von 22 Jahren. In tiefem Leid trauern wir um unseren unvergeßlichen Sohn u. Bruder, auf den wir so stolz sein durften und der uns so viel Freude bereitet hat. z. Z. Mhm.-Neckarau (Dorfgärtenstraße 14).

Karl Grob und Frau Maria Otto Grob.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 7. März, 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten fiel im 33. Lebensjahr, fern seiner Wahlheimat Ostafrika mein geliebter, treusorgend. Mann, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Dipl.-Kolonialwirt
Max Eckhard

Uffz. in ein. Pion.-Batl., Inh. d. Ostmedaille und des EK 2.

Ruth Eckhard geb. Stenzer; **Marie Eckhard** geb. Chaussierer; Dr. iur. **Carl Eckhard; Elisabeth Lauff** geb. Eckhard. Erfurt, Breslau-Hartlieb, Hamburg. z. Z. Altenstag b. Todtnau

---

Nach Gottes Willen verschied an den Folgen seiner an der Ostfront erlittenen schweren Verwundung im Alter von 21 Jahren am 15. Februar 1944 in einem Kriegslazarett unser heißgeliebter, tapferer Sohn, Bruder, Enkel und Schwager

Jürgen Schmechel

Leutnant in ein Art.-Regt., Inh. d. EK 2, der Ostmedaille, d. Kriegsabzeichen u. e. fremdn. Kriegsorden. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat in unserem Herrn Jesus Christus. Posen, Unteruhldingen/Bodensee, Mannheim, d. 21. Februar 1944.

Dr.-Ing. **Max Schmechel**, Major d. R. i. Stabe ein. stellv. Gen.-Kdos.; **Else Schmechel** geb. Freese; **Gottfried Schmechel**, Oberlt. in e. Heeres-Uffz.-Schule f. Art.; **Christian Schmechel**, Kanonier i. e. Art.-Regt.; **Regine Schmechel; Thomas Schmechel; Ernst Freese geb. Meyer; Käthe Schmechel** geb. Schmidt

---

Unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter, Schwester, Tante u. Schwiegermutter

Lina Fix Wwe. geb. Friederich

ist heute nach einem arbeitsreichen Leben heimgegangen. Mannheim (Rheinhäuserstr. 88, z. Z. Kinderheim-Weinstr. 1), 3. März 1944.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise und Hermann Fix, Liesel Murr

Wir erhielten die traurige, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser lieb., unvergeßl. Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Josef Maas

Obergefr. i. ein. Pion.-Batl., Inh. des Verw.-Abz. u. Westwall-Abz., im Alter von 27 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland im Osten den Heldentod fand. Heddesheim, den 7. März 1944.

In unsagbarem Schmerz:
Im Namen aller Angehörigen: **Greta Brauch** geb. Maas.

Die Trauerfeier findet am Sonntag, 12. März, um 14 Uhr, in der evgl. Kirche zu Heddesheim statt.

Mein herzensguter Mann, unser lieb. Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager

Ernst Schneider

Gefr. in ein Füs.-Regt., geb. 7. 8. 1909, starb nach schwerer Verwundung auf einem Hauptverbandsplatz im Osten den Heldentod. Lauffen a. N. (Hölderlinstr. Nr. 9), Mannheim, den 28. Februar 1944.

In stiller Trauer:
Hilde Schneider mit Kindern Inge u. Helga; die Mutter: Elisabeth Schneider, Mannheim, Grenadierstr. 1, z. Z. Chemnitz, Blücherstr. 9; **die Schwiegereltern: G. Fröhlich u. Frau**, Mannheim, Liederhalstraße 22, z. Z. Lauffen a. N. **und seine fünf Geschwister mit Angehör.**

In tiefstes Herzeleid versetzte mich die mir immer noch unfaßb. traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein ganzes Glück, unser lieber, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

Gefr. **Heinrich Graf**

Bäckermeister, im Osteinsatz gefallen ist. Er folgte seinem lieben Bruder Anton nach 9 Monaten im Tode nach. Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden. Unser lieber Heiner wird uns unvergeßlich sein. Plankstadt, Mhm.-Friedrichsfeld, Pforzheim, 1. 3. 44.

In unsagbarem Schmerz:
Die Gattin: Meta Graf geb. Reiland; die Eltern: Richard Graf und Frau Anna geb. Speck; die Schwiegereltern: Johann Reiland und Frau Anna geb. Herrmann und alle Angehörigen.

Plötzlich und unerwartet starb am 4. 3. 44 mein herzensguter Gatte, lieber Bruder u. Schwager, Herr

Willy Kunzmann

einen Tag nach seinem 47. Geburtstag. Mh.-Feudenheim (Scheffelstraße 63), 6. März 1944.

In tiefer Trauer:
Else Kunzmann geb. Ascheff u. Angehörige.

Die Beerdigung findet am 8. März ½3 Uhr vom Friedhof aus statt.

Schmerzlich traf uns die Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Hofmann

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren im Schwarzwald gestorben ist. Er folgte in kurzer Zeit seinem Sohn und Schwiegersohn, beide im Osten gefallen.

In tiefem Schmerz:
Ludwig Hofmann jr. u. Frau Maria geb. Lösch, Köln-Ehrenfeld, Venloerstr. 51; **Henny Albrecht Witwe geb. Hofmann**, z. Z. Oberkirch i. Schwarzw., Appenweier Straße 44; **Georg Schenkel** (z. Z. im Osten) **und Frau Martha** geb. Hofmann, z. Z. Mietesheim i. Els., Haus Nr. 67; **Ernst Hofmann** (z. Z. im Osten) **mit Enkelkindern Hertha, Vera, Otto u. Gerhard.**

Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau und gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrude Herrmann
geb. Reiß

im Alter von 73 Jahren nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden rasch von uns gegangen ist. Rheinau, Düsseldorf, Hindenburg O.-Schl.

In tiefer Trauer:
Bad. Herrmann, Verwalter a. D.; **Carolina Kluß; Bad. Kluß; Anna Kluß nebst Kindern; Familie Carl Prag.**

Die Beerdigung findet Dienstag, 7. März, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes Mannheim aus statt.

Schnell und unerwartet verschied nach kurzem aber schwerem Leiden meine liebe Frau, die gute Mutter und Oma ihrer Kinder u. Enkel, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Anna Langenbach
geb. Heinrich

im Alter von nahezu 74 Jahren. Mannheim (Hauptstraße 12, z. Z. Sobernheim a. Nh., Siebenbürgenstraße 22).

In stiller Trauer:
Heinrich Langenbach und Angehörige.

Gott, der Herr über Leben u. Tod, hat meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Philipp Müller

Weichenwärter a. D., im Alter von 78 Jahren, wohlvorbereitet, nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat aufgenommen.

In tiefem Leid:
A. Müller geb. Kraus u. Kinder sowie Angehörige.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ottersheim, Mannheimer Str. 58, aus statt.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, daß am 3. März nach einem arbeitsreichen, nimmermüden Leben unsere gute liebe Mutter, Oma, Schwiegermutter und Tante, Frau

Lisette Scheytt

Witwe des Bäckermeisters Ernst Scheytt, nach längerer Krankheit entschlafen ist. Mannheim, Bödigheim b. Buchen.

In tiefer Trauer:
Karl Scheytt und Familie; Hansel Scheytt; Lina Scheytt geb. Bauer und alle Verwandten.

Ganz unerwartet hat unsere treue besorgte Mutter

Anna Maria Kammerer
geb. Wiss

Trägerin d. gold. Mutterkreuzes, die Augen für immer geschlossen. Arbeit u. Sorge für ihre Lieben war ihr Lebensgrundsatz. Sie erreichte ein Alter von 70 Jahren. Mannheim, Stuttgart, Oberndorf a. Neckar, 29. Februar 1944.

Willi Kammerer z. Z. i. Felde.

Gott der Allmächtige hat am 3. März meine liebe Frau, die herzensgute, treusorg. Mutter u. Oma ihrer Kinder und Enkel, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Opfermann
geb. Scheriel

Inhab. d. Mutterehrenkr. in Gold, nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit abberufen. Sie ruhe in Frieden. Mhm.-Feudenheim, Talstraße 40.

In tiefer Trauer:
Friedrich Opfermann sowie Kinder, Enkelkinder und alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. März, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Feudenheim aus statt.

Allen denen, die meiner lb. Frau **Else Mohr** geb. Müttern b. Heimgang die letzte Ehre erwiesen haben sowie für die Kranzspenden danken wir aufs herzlichste. Mannheim, Alphornstr. 30. **Adam Mohr.**

Für die viel wohltuenden Beweise der Liebe u. Verehrung die uns nach dem unerwart. Hinscheiden meines lieben, unvergeßl. Mannes, uns. geliebt. Vaters **August Kern**, Reichsbahninspektor i. R., zuteil geworden sind, danken wir herzl. Mannheim (Schimperstr. 18, z. Z. Weinheim a. d. B., Moltkestr. 20). **Frau Elise Kern geb. Albig für alle Hinterbliebenen.**

Amtl. Bekanntmachungen

Unsere Zweigstelle Unterstadt, die sich z. Z. in K 2, 6 befindet, wird am Mittwoch, dem 8. 3. 44 nach Qu 2, 16 verlegt. Wegen des Umzuges ist die Zweigstelle am 8. 3. 44 für den Verkehr mit den Volksgenossen geschlossen. Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mannheim.

Handelsregister. - Amtsgericht Mannheim, 2. März 1944.
A 34/119 **Georg & Otto Kruse**, Mannheim. Die Gesamtprokura von Hugo Lieder für die Hauptniederlassung Mannheim wie auch seine Einzelprokura für die Zweigniederlassung Berlin sind erloschen.

Viernheim. Ablieferung von Speisekartoffeln. Die von der Hofbegehungskommission bei den einzelnen Kartoffelerzeugern z. Ablieferung bestimmten Speisekartoffeln werden zur Versorgung der hiesigen Bevölkerung verwendet. Die Ablieferungspflichtigen werden daher gebeten, die ihnen von der Kommission bekanntgegebene Menge in der nachfolgenden Ordnung bei der Kartoffelhandlung Heinrich Faltermann, Ad.-Hitler-Straße 70, anzuliefern: Montag, 6. März 1944: A—G, Dienstag, 7. März 1944: H—N, Mittwoch, 8. März 1944: O—Z, jeweils vormittags von 9-12 und nachmittags von 14-17 Uhr. Mit Rücksicht auf den dringenden Bedarf zur Versorgung der hiesigen Bevölkerung darf erwartet werden, daß die Kartoffelerzeuger ihrer Ablieferungspflicht pünktlich nachkommen. Die Auszahlung der Vergütung zum Anlieferungspreis erfolgt später durch die Ortsbauernschaft. - Viernheim, den 29. Febr. 1944. Der Bürgermeister.

Viernheim. Bekanntmachung über die Vornahme einer Zählung der Schweine und Hühner am 3. März 1944. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. März 1944 im Deutschen Reich eine Zählung der Schweine und Hühner statt. Die Erhebung dient statistischen u. volkswirtschaftlichen Zwecken. Jedermann ist zu wahrheitsgemäßer Auskunft gesetzlich verpflichtet. Die Erteilung falscher Auskünfte oder Auskunftsverweigerung wird strafrechtlich verfolgt. Um einen reibungslosen Ablauf der Zählung zu gewährleisten, ist dafür Sorge zu tragen, daß am Tage der Zählung (3. März 1944) in jeder viehbesitzenden Haushaltung eine Person anwesend ist, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann und die sich über den genauen Viehbestand am Zählungstag vorher unterrichtet hat, so daß sie die Richtigkeit der vom Zähler getroffenen Feststellungen durch Unterschrift in der Zählbezirksliste bestätigen kann. Falls eine viehbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Tage (4. März 1944) die Angaben zur Zählung beim Bürgermeister, Zimmer 16, zu machen. Im Anschluß an die Zählung findet wieder eine Nachkontrolle statt. Für falsche Angaben ist eine strenge Bestrafung vorgesehen. Viernheim, den 1. März 1944. Der Bürgermeister

Alle Mitglieder unseres Kreisstellenbereichs, deren Adresse sich geändert hat, werden höflichst gebeten, uns umgehend ihre derzeitige Anschrift zu melden. Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe, Kreisstelle Mannheim in Mannh.-Seckenheim, Oberkircher Straße 18.

Alle verkaufsbereit. Tabakwarenfachgeschäfte in Käfertal, Feudenheim, Waldhof, Wallstadt, Sandhofen holen am Mittwoch, dem 8. März, morgens von 8 bis 9 Uhr Zigarren in N 4, 21 (Möbelhaus Zimmermann) ab. Verpackungsmaterial sow. Bargeld ist mitzubringen.

Beteiligung

Suche mich mit 10-15 Mille an gut. Unternehmen zu beteiligen. Angeb. unt. 148861 an das HB.

Vermietungen

Alleinsteh. ruh. Frau find. Zimm. m. Verpfleg. b. 2 ält. Damen i. Heidelberg geg. Verrichtung d. Hausarb. ✉ u. 77228 VS a. HB.

Aelt. beruft. Frl. f. gemütl. Heim z. 15. 3. b. einz. Dame M.-Jos.-Straß. ✉ unt. 8341 B an HB.

Möbl. Zimmer m. Küchenben. zu vm. Bettw. m. gest. w. Anzus. zw. 16-17 Uhr T 3, 11 rechts p.

Mietgesuche

Wir suchen für sofort oder spät. 1-2 Büroräume in Heidelberg oder Umgebung zu mieten. Angebote unt. 15424 VS an d. HB.

2 fußl. Dam. s. Nähe Tenn[illegible] 2-3-Z.-Wohn. kann a. z. T. mbl. sein, ölt. Kriegsd. evtl. Tausch. ✉ unt. Nr. 8248 B an das HB

Ruh. Mieter su. 1-2 Zimmerwhg. ✉ unt. Nr. 8278 B an das HB.

Fräul., beruft., sucht l. Zim., w. mögl. m. Zentralhz. u. Wasser. ✉ unt. Nr. 8287 B an das HB

Alleinsteh. junge Frau sucht sof. Zimmer u. Küche, leer od. mbl., in Heidelberg od. Schwetzingen. Angeb. u. 159933 VS an d. HB.

Frau, beruft., s. p. 15. 3. 1 Zim. m. K. od. gr. leer. Zim. mögl. part. ✉ unt. 8332 B an d. HB.

Ing. sucht möbl. Zimmer ab 1. 4. Stadtinn. ✉ u. 8131 B a. HB.

Wir suchen für unsere 2 Gefolgschaftsmitglieder möbl. Zimm. ✉ unt. Nr. 148872 VH an d. HB.

Eilt! Junge Frau mit 9jäh. Jung. sucht alsb. schön. Zimmer m. Küchenben. in Hdlbg., Schriesheim, Ladenbg. od. Umgebung. Evtl. Mithilfe i. Haus. Angeb. unter Nr. 16402 VHH a. d. HB.

Möbl. o. leer. Zimmer z. m. ges., auch einf. Theodor Schmidt, Schriesheim, Burgweg 3.

Zimmer u. Küche zu miet. ges. Angeb. u. 66714 VS an HB. Geschäftsstelle Sandhofen.

Beruft. Frl. s. a. 15. 3. mbl. Zim. ✉ unt. Nr. 8256 B an d. HB.

Möbl. Zimm. m. Küchen- u. Badben. a. Kriegsd. v. beruft. Dame ges. ✉ unt. 8346 B an das HB.

Suche i. Seckenh. od. Umgeb. 1 Zimmer m. 2 Betten. Angeb. unter Nr. 8312 B an das HB.

1 od. mehr. mbl. Zimm. i. Hdlbg. od. Umgebg. ges. Villa m. Gart. bevorzugt. Frau Arga / Meyer, Heidelberg, Hotel Europa.

Berufst. Frau sucht mbl. Zimmer in Umgeb. Mannheims. Bettwäsche k. gest. w. Angeb. unt. Nr. 77206 VS an das HB.

Wohnungstausch

Geboten: Gr. 4-Zi.-Wohn. m. Bad in Heidelberg (Erdgesch.), gute Lage, Blick a. Neck. Ges.: Einfam.-Haus (od. Wohn.), mind. 5-6 Zi., Lage: Odenwald, Bergstraße, Neckar od. Schwarzw. Angeb. unt. W 291, Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH, Ffm., Steinweg 9.

Biete 2 l. Zim. i. Einf.-H. in Neuosth. g. 1 od. 2 l. Z. i. Stadti. ✉ unt. Nr. 8365 B an das HB.

Immobilien - Geschäfte

Einf.-Haus in Feudenh., teils beziehb., zu vk. Näh. Schillerstraße 24, 12-13.

Gartengrundstück in der Nähe Waldhof z. k. g. ✉ m. Preis unt. Nr. 8334 B an das HB.

Fachleute suchen Gasthaus zu kaufen od. zu pachten. ✉ 8329 B

Kraftfahrzeuge

Gebr. gut erhalt. PKW. mit einem Hubraum von nicht üb. 1,7 ccm zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M. H. 4137 an Ala Mannheim.

Person.-Kleinwagen, mögl. DKW, bereift und fahrbereit, zu kaufen gesucht. ✉ 77 288 VS

Gut erh. Personenwagen b. 2 Ltr., bereift o. unbereift, kauft Groß-Garage Karl Lövenich, B 6, 15, Fernsprecher 448 78.

Wir suchen für sofort zu kaufen 1 PKW Mercedes-Benz 170 V. od. Fiat Dopolino, evtl. Tausch gegen DKW der Reichsklasse, Modell 1939. Angebote unter 16425 VS an das HB.

Tiermarkt

Jg. rassenr. Hund, n. m. Stammb. Spaniel. od. Schäferh., z. kauf. ges. ✉ u. Nr. 8357 B an HB.

Irish blue Ter.-Hünd. m. Stammb. lieb. Tier, 2 J., umsth. abz. n. i. gut. Pl. Olmiczak, J 1, 20. Lad.

Verkäufe

Regulator rep., 35.-, eis. Gasherdtisch 15.-, Herrenschuhe u. Stiefel, getr., Gr. 41, je 7.- zu verk. Gengenbacher Str. 9, 2. Stck.

Wß. Marmorplatte, 1,30 m lg., 60 cm br., 50.-, 4fl. Gasherd 15.-, zu verk. Rausch, Seckenheimer Straße 92, 3. Stock

½ **Geige** 80.-, zu verkf. **Max Müller**, K 4, 7, Hinterhaus

Kaufgesuche

Höhensonne (Hanau), Ständer- od. Tischmodell, sofort zu kauf. gesucht. ✉ unter Nr. 8051 B.

Gebr. Schreibmaschine u. gebr. Rechenmaschine zu kaufen ges. Zuschriften unt. 77244 VH an das HB.

Leeren Weinflaschen kauft U 4, 10 im Hof.

„Therese Etienne" v. J. Knittel dring. zu kauf. ges. 1 Paar Glacehandschuhe, Gr. 6¾, kann in Tausch gegeben werden. ✉ u. Nr. 8212 B an das HB Mhm.

Handwagen z. Transport v. Postpaketen, 2- od. 4rädr., gesucht. ✉ unter Nr. 17 940 VH a. d. HB

Hand- oder Leiterwagen dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 29878 an das HB. Weinh.

Gut erh. dunkelbl. Herren-Hose, Gr. 46, zu kfn. ges. ✉ unter Nr. 66 715 VH an das HB

Waschkessel zu kaufen gesucht. Dörr, Kronprinzenstraße 67.

Küchenschrank, Tisch u. Stühle zu k. ges. ✉ u. Nr. 8321 B.

Suche dringend Buch: „Englisch f. Volksbildungsstätten v. Krüger Eliod. ✉ u. Nr. 8335 B.

Teppiche, ca. 3×4 m u. ca. 2×3 m sow. ca. 10 m Läuf. f. Notwhg. zu kfn. ges. Angeb. u. O. B. 15 postlagernd **Kirchheimbolanden.**

Tauschgesuche

Damen-Armbanduhr geg. guterh. Radio zu tausch. ges. Angeb. unter Nr. 8163 B an das HB.

Biete Damen-Armbanduhr, g. erh., suche Herren- od. Damen-Rad. Hch. Riehl, Schriesheim, Herrengasse 8.

Biete sehr gt. erhalt. H.-Rohrstief. Gr. 41, suche Damen-Rohrstiefel Gr. 37. - Krieter, Heddesheim, Hindenburgstraße 10.

Guterh. Foto, 9 mal 12, mit Zubeh. Opt. 4.5 Comp. Verschl. dopp. Bodenausz., Höhen- u. S. Anstiegm., gt. geeign. f. fototechn. Zwecke, geg. guterh. Kleinbildkamera. ✉ unt. Nr. 225 840 Sch.

Tausche HJ-Winterbluse f. 10- bis 12jähr. Jg., geg. Windjacke für 15jähr., oder Schuhe, Gr. 41. Neckarau, Waldhornstr. 1/III li.

Tausche Küchenherd m. Backofen und Wärmeschrank, g. erh., geg. Kleinschreibmaschine u. Kofferradio (auch f. Netzansch.), evtl. reparaturbedürftig. ✉ u. 7938 B an das HB.

H.-Sportuhr und gold. Damenuhr gegen Pelzmantel Gr. 42-44 zu tausch. ✉ unt. 7967 B a. d. HB.

Sehr guterh. Herr.-Schnürstiefel, schw., Gr. 45, geg. gleichwertige schwarze Da.-Russenstiefel od. and. schwarze Da.-Schuhe, Gr. 39-40, zu t. ges. Gärtner, Mhm.-Waldhof, Kattowitzer Zeile 64.

Pumps, Nr. 39, wenig getr., halbh. Abs., geg. gl. mit nied. Abs. zu t. ges. ✉ unter 8026 B a. d. HB.

Schöne Zither gegen H.-Sportuhr zu tauschen. ✉ u. 7969 B a. HB.

Tausche Russenstiefel geg. Fahrradanhänger. ✉ u. Nr. 8161 B.

Wenig getr. braune H.-Halbsch. (Sal.), Gr. 43, geg. gleichw. Da.-Halbschuhe, Gr. 37, zu tausch. ges. Gaiser, Stamitzstraße 13.

Suche Skistiefel, Gr. 38—39, biete Wanderstiefel gl. Größe u. evtl. 1 Vel.-Stumpen, mittelbl. ✉ u. 8075 B an das HB.

Tausch. 1 Paar gefütt. Damenschuhe, Gr. 40, geg. 1 P. getr. Herrenschuhe, Gr. 40, und eine Herrenhose, mittl. Gr., schlank, geg. Aufzahl. ✉ u. Nr. 8061 B

Wenig gebr. Damen-Sportschuhe, schwarz, Gr. 39, geg. gleiche, Gr. 37—38, zu tausch. gesucht. Anne Wilhelm, Neckarau, Germaniastraße 70.

Schwarzen Seidentaftmantel, Gr. 42, zu tausch. geg. gutes Sommerkleid. Tel. Nr. 514 48/49.

Tausche gut erhalt. Kindersportwagen geg. gut erh. Damen- od. Herrenrad. ✉ u. 77 212 VS

Biete Kinder-Bett (m. Matr.) und Stubenwagen, sehr g. erh., suche Kindersportwagen. ✉ unter 15 410 BHS a. d. HB.

Biete br. Herr-Halbschuhe, Gr. 41, geg. Dam.-Sportsch. od. Pumps, Gr. 39. Eug. Leimert, IG-Siedlung, Rheinau, Gustav-Nachtigal-Straße 30.

Zweischl. Couch, n., geg. ebens. Chaiselongue (Wertausgl.) z. k. ges. Hoffstetter, M 2, 17a.

Tausche Kn.-Leder-Ranzen geg. lederne Aktenmappe. Winter, S 6, 36.

1 Paar Herren-Halbschuhe, Gr. 43/44, wenig gebr., mit Ledersohle, geg. Reit- od. Knickerbockerhosen (1,82 Mtr.) z. t. ges. ✉ unt. 8221 B a. d. HB.

Da.-Chevreaux-Schnürhalbschuhe wenig getrag., Gr. 39½, gegen schw. Da.-Pumps, Gr. 38½, zu tausch. gesucht. Angebote unt. Nr. 68193 VH an das HB.

Neuer Motor, 120 Volt, Wechselstrom, 1,5 PS, geg. einen 1-1,5 PS-Motor, 220 Volt sow. 1 P. Herrenhalbsch., schw., Gr. 42, gegen ebensolche Gr. 40-41 z. tausch. ges. b. Hch. Metz, Neckarhausen bei Mhm., Robert-Wagner-Straße 8.

Tauschgesuch. Eine Zuchthäsin, unt. zwei die Wahl, geg. zwei jg. Legehühner sof. zu tausch. Eine gutgeh. Taschenuhr, 8 Rubis, ein Greif-Vervielfältigungsapparat, sehr gut erhalt., geg. zwei Kirsch od. Eichen massiv Nachtschränkchen und Kirsch o. Eichen massiv Waschtisch zu tausch. Wertausgleich. ✉ unt. 20640 VS a. d. HB.

Tausche Reitstiefel, Gr. 42, und Breeches-Hose, schw., geg. gut erhalt. dunkl. Anzug, Gr. 46, od. H.-Wintermantel, Gr. 46. Anzus. Sonntag vorm. 10—2 Uhr, K 2, 28, 5. St. bei Frank.

Biete Anzug, wenig getr., Gr. 50, u. 1 kl. Zim.-Kochofen, ev. m. Rohr, gegen gut. Radio, auch Kleinempfäng. ✉ u. Nr. 8272 B.

Gut erh. Gasherd m. Backof. geg. Radio z. t. Zu erfr. b. Kleissner, Mhm.-Rheinau, Distelsand 3.

Biete gebr. Nähmasch., Kinderw., Fuchspelz, 2 getr. Jüngl.-Anz., Schülergeige, S. Sportanz., Gr. 50, Foto 24×36 od. Radio. Angebote unt. 8165 B an das HB.

Tafeldecke, 2,50 m lg., g. guterh. D.-Halbsch., Blockabs., Gr. 38, z. t. ✉ unt. 8185 B an d. HB.

Eiserne Bettstelle, gut erh., gegen Schlaf- od. Reisedecke zu tauschen ges. Ruf 402, Ladenburg.

Geb.: 1 P. schw. Sportsch., Gr. 37, 1 gr. Damenfilzhut. Ges.: Handtasche, Led., Fleischmaschine, Wäschekl. ✉ u. 8154 B a. HB.

Biete: Cell.-Puppe, Gr. 50, Ueberschuhe u. Skisch., Gr. 38; suche Kindersportw. u. Skisch., Gr. 40 ✉ unter Nr. 8141 B an das HB.

Biete eleg. Pumps, Gr. 6, w. getr., geg. Rot-Koff. ✉ u. 16408 HH

Suche Klavier od. Akkordion, 80-100 Bässe, gebe Anzug o. Kost. ✉ unter Nr. 16420 BH an HB.

Staubsauger 120 Volt, gegen sol. in 220 Volt zu tausch. od. kaufen ges. Gleichzeitig elektr. Waschmaschine, 220 Volt, zu kaufen ges. ✉ unt. 148868 VS

Tausche guterh. kompl. massives Wohnzimmer geg. guterh. groß. Radiogerät. ✉ unter Nr. 7892 B an das HB.

1 P. Sommerhalbsch. beige Gr. 42,5, w. getr., zu t. gg. ebens. Gr. 43,5, schw. od. br. Rühm, E 2, 14, Hinterhaus

Biete dkbl. Dam.-Wintermantel, Gr. 42, gegen guterh. Damen-Fahrrad. Ruf 40186.

Tausche sehr gutes Klavier gegen w. getr. Pelzmantel. Ruf 49047.

Biete 2 P. gute Knabenstiefel, 36, geg. 1 P. gute 38. Krappmühlstraße 8, 4. St.

D. Lederschuhe, Gr. 39—40, geg. Lederstadttasche z. tausch. ges. Angeb. unt. 8244 B an das HB.

Heiraten

Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung Köhler, Hauptgeschäft Uhlandstraße Nr. 6, 3 Treppen, leistet Ihnen gute Arbeit und Erfolg.

Beamten-Wwe., 41 J., kath., kinderlos, gt. Erschein., Vermög., sucht Neigungsehe. - Köhler, Vermittlg., Uhlandstr. 6, 3 Tr.

Handwerker, 28 J., kath., Verm. m. gt. Einkomm., sd. Ehepartn. Köhler, Uhlandstraße 6, 3 Tr.

Witwer, 57 J., kath., Kaufm., mit Vermög. u. 3-Zi.-Wohn., gutes Einkom., su. Ehepartn. Köhler, Vermittlg., Uhlandstr. 6, 3 Tr.

Frl., 54 J., kath., jüng. ausseh., mit größ. Barvermög., sucht Geschäftsmann od. Beamten als Ehepartner. - Köhler, Hauptgeschäft Uhlandstraße 6, 3 Tr.

Hausfrau mit Vermög. u. netter Wohn., kath., gesch., su. solid. Ehepartner. Köhler, Vermittlg., Uhlandstraße 6, 3 Tr. Sprechstunde: Montag, Mittw., Freitag

Alleinst. Geschäftsfrau, 52 J., mit Vermög., möchte sich mit ord. Mann wied. verheirat. ✉ 7659 B

Großindustrieller, Akad., Dr., 54 J., stattl. Erschein., m. ansehnl. Besitz u. Einkomm., sucht Bekanntsch. jüng., repräsentativer Dame mit Herzensbild. in ähnl. Vermögensverhältn. zw. späterer Ehe. Angeb. unt. M. H. 4132 an Ala Mannheim

Aelt. Mann, 60 J., evgl., sucht lb. Frau m. eig. Heim, a. v. Lande, ohne Anh., zw. Heirat baldigst kennenzulernen. ✉ 7535 B

Ingenieur, 24 J., viels. interess., wü. Bekanntsch. m. nett. Mädel v. 18-23 J. zw. Heirat. ✉ mit Bild unt. Nr. 7524 B.

Suche für einen Freund, Witwer, 55 J., eleg. Erschein., 1,69, Dfl. a. D., in gesich. Lebensstellung, oh. Anh., eine verständnisvolle Lebensgefährt., bis 45 J., gebild., eleg., häusl., liebevoll, Vermög. nicht unerwünscht. Zweck spät. Heirat. Diskret. Ehrensache. Zuschrift. mit Bild u. 184 984 VS.

Wahres Eheglück finden Sie dch. unsere vornehme seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher Nr. 277 66.

2 kath. Mädels, 22 u. 23 J., wünschen als Lebenskameraden 2 charaktervolle, kath. Herren bis 35 J. kennenzulern. ✉ m. Bild unt. Nr. 17 925 VS an das HB

Aelterer Gastwirt sucht Haus- u. Geschäftsfrau zwecks Heirat. Habe gutgeh. Geschäft u. eig. Haus. ✉ unt. Nr. 7405 B.

Witwe, 41 J. alt, kath., m. Kind., wünscht Briefwechs. zw. spät. Heirat. Kriegsvers. od. Witwer mit Kinder nicht ausgeschloss. ✉ unt. Nr. 7769 B an das HB.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Herr

Emil Görger

Veterinärrat Bezirkstierarzt i. R., ist am 29. Febr. 1944 nach schwerer Krankheit im Alter von 74 Jahren für immer von uns gegangen. Weinheim, Freudenbergstraße 17.

In tiefer Trauer:
Frau Philippine Görger geb. Bermer; Sophie Görger; Emil Görger (z. Z. im Felde); Franz Görger (z. Z. im Felde) mit Frau und ein Enkelkind.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Freitag, 3. März, starb unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Sofie Fath Ww. geb. Dieringer

im hohen Alter von 86 Jahren. Weinheim (Gabelsbergerstr. 10), den 3. März 1944.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Fath.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. März, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Tode unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Frau **Mathilde Schalow geb. Fritz** sagen wir herzl. Dank. Weinheim, Werderstraße 1. **Paul Schalow u. Frau Rosel geb. Wunder.**

Stadt Weinheim. Umgrabung von Leichenfeldern. Die nach der Friedhofordnung z. Umgrabung verfallenen Gräber des Kinderleichenfeldes 1915 bis 1922 des hiesigen Friedhofs werden hiermit eingezogen. Ob und in welchem Umfange die Umbettung von Gebeinen möglich ist, muß ich besonderer Entscheidung vorbehalten; aus kriegsbedingter Veranlassung sind hierin Einschränkungen notwendig. Anträge hierwegen sind bis zum 1. April 1944 bei mir schriftlich einzureichen. Im übrigen wird aufgefordert, Grabsteine, Einfassungen usw. bis zum 1. Mai ds. Js. zu entfernen, andernfalls die Stadt darüber verfügt. Weinheim, den 1. März 1944. Der Bürgermeister.

Reichsluftschutzbund Weinheim. Am Freitag, den 10. März 1944, findet in der Zeit von 9.30-12 Sprechstunde des RLB-Bausachbearbeiters der Ortsgruppe Schwetzingen auf der Dienststelle (Schloß) statt. Der Gemeindegruppenführer.

Sulzbach. Dienstag, den 7. März, in der Zeit von 14-15.30 Uhr gelangt durch die Gemeindekasse der Familienunterhalt zur Auszahlung. Die Zeit ist unbedingt einzuhalten. Sulzbach, den 6. März 1944. Der Bürgermeister.

Großsachsen. Am Dienstag, den 7. März, wird in den Kassenstunden des Gemeinderechners der Familienunterhalt ausbezahlt. - Großsachsen, den 6. März 1944. Der Bürgermeister.

Heddesheim. Die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat März 1944 erfolgt am Dienstag, den 7. März 1944, in der Reihenfolge wie seither, von 7.30 Uhr bis 11.30 Uhr vormittags. Fällig ist die letzte Rate Grundsteuer. Infolge Jahresabschluß werden die noch ausstehenden Schuldigkeiten gerichtlich betrieben. Heddesheim, den 2. März 1944. Der Bürgermeister.

Leutershausen. Fundgegenstände betr. Eingefangen wurde ein herrenloses Schwein und ein Hammel. Leutershausen, den 1. März 1944. Der Bürgermeister.

Apollo-Theater, Weinheim. Heute letzter Tag 2.45, 4.45, 7.00 Uhr. **„Akrobat schö-ö-ö-n!"** Ein Varieté-Film der Tobis m. Charlie Rivel, Käthe Dyckhoff, Clara Tabody u. a. m. - Ab morgen Dienstag bis einschl. Donnerstag Kristina Söderbaum in: **„Das unsterbliche Herz"** mit Heinrich George.

Erstkl. Schneiderin empfiehlt sich auß. d. Hause. Frau M. Schmidt, Frankfurt a. M., Westendstr. 28.

Klavier kann geg. Benützg. untergest. w. ✉ 278 608 an HB Whm.

Wer erteilt Schülerin der 6. Kl. ein. Mädchen-Oberschule Nachhilfe-Unterricht in Mathematik? ✉ unt. Nr. 278 625 an HB Whm.

Zimmeröfen zu verk., bezw. gegen Leiter abzugeb. ✉ u. 278 622 an das HB Weinheim.

Kl.-Sportwagen geg. Federbett zu t. g. ✉ 278 608 an HB Weinh.

2 Zimm. u. Küche von 2 Familien m. Kleinstkind per bald dring. in Weinheim od. Umgeb. ges. ✉ unt. Nr. 8405 B an das HB.

Kaufm. Lehrmädchen per sofort evtl. zu Ostern 1944 gesucht. Otto Koch, Fabrik pharm. Präparate, Mörlenbach i. O.

Schwetzingen — Hardt

Unfaßbar und hart traf uns die Nachricht, daß unser lieber, braver Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Erich Speiger

Stabs-Uffz. der Panzerwaffe, sein junges Leben im Alter von 22 Jahren für sein Vaterland gab. Edingen, Schwetzingen, Neulußheim.

In tiefem Leid:
Philipp Speiger (z. Z. Urlaub) u. Frau Anna geb. Steidel und Kinder Willi und Erwin.

Allen denen, die während der langen Krankheit u. bei dem Heimgang meines lieb. Mannes, Stabsfeldwebel **Otto Meier**, Teilnahme bekundeten, sage ich meinen aufrichtigen Dank. Schwetzingen, 4. März 1944. In tiefem Leid: **Paula Meier und Angehörige.**

NT Schwetzingen zeigt Dienstag bis Donnerstag den fesselnden Bavaria-Film **„Alarmstufe V"** mit Ernst von Klipstein, Heli Finkenzeller, Bruno Hübner und F. Fürbringer u. a. - Es tanzt Charlotte Dalys. - Kulturfilm - Neueste Wochenschau. Täglich 7.10, Mittwoch 2 Vorstellungen 5.00 u. 7.10 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtspieltheater Brühl. Dienstag u. Mittwoch: **„Weiße Sklaven"** mit Camilla Horn u. Wern. Hinz

Höhere Handelsschule (Kaufm. Berufsfachschule) Schwetzingen. Die Anmeldungen f. Schüler u. Schülerinnen, welche auf den Anfang des Schuljahres 1944/45 (Ostern) in die hiesige Höhere Handelsschule eintreten wollen, finden am Mittwoch, 8. März, von 13.30 bis 17 Uhr, in der Handelsschule (Schloß, nördl. Flügel) statt. Zum Besuch der Höheren Handelsschule werden zugelassen: 1. Schüler(innen) mit abgeschlossener Volksschulbildung; 2. Schüler(innen), welche die vierte Klasse einer Oberschule oder einer Mittelschule erfolgreich bis Ostern 1944 besucht haben. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen. **Die Schulleitung.**

Karola Lange, staatl. gepr. Klavierlehrerin, erteilt Unterricht in Oftersheim u. Schwetzingen. Anmeldungen im Gasthaus „Zur neuen Welt". Oftersheim.

Bl. Berufsschuh verlor. von Karl-Theodor-Str. - Capitol - Druckerei Stemmle. Abzug. geg. Bel. bei Schuhhaus Kerber, Schwetz.

Kontoristin, auch Anfängerin, n. Rheinau baldmögl. ges. ✉ unt. 225 976 Sch an HB Schwetzing.

22jähr. Mädel sucht f. länger nett. möbl. Zimmer in Schwetzingen. Etwas Bettwäsche kann evtl. gest. wrd. ✉ 225 969 Sch an HB

Gebe He.-Schuhe, Gr. 44, suche 5 bis 10 Ztr. Pferdemist. Schwetzingen, Schillerstraße 7.

Kl.-Klappstuhl u. Zi.-Korbwagen geg. Sportwagen zu tschn. ges. Schwetzingen, Kurfürstenstr. 16, Hinterhaus

Biete 2-3 Zuchthasen o. a. junge, suche 3 jg. Leghühner. ✉ unter Nr. 225 930 Sch.

Dickrüben, einige Ztr., zu k. ges. ✉ unter Nr. 225 708 an das HB Hockenheim.

WERDE KRAFTFAHRER
bei den Transporteinheiten Speer
Kostenlose Ausbildung
Vorbildliche Betreuung
Meldung bei allen Arbeitsämtern
Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion
Chef der Transporteinheiten

MARCHIVUM

Nun ist ein Frühlingsgruß daraus geworden...

Nämlich aus dem Geschenkwein für die Mannheimer Ausgebombten. Die Aktion, die zu Weihnachten den Schwergeschädigten eine Freude bereiten sollte, hat dem Kreisleiter manchen Kummer gemacht. Der Wein lag greifbar, aber er rollte nicht aus freien Stücken nach Mannheim. Der Transport stieß auf Schwierigkeiten, die sich immer höher türmten, je näher das Weihnachtsfest kam. Zuletzt mußte trotz aller Bemühungen, die rechtzeitige Anlieferung zu erreichen, am Festabend statt des begehrten Weines der Zukunftswechsel auf eine Flasche ausgehändigt werden, der bis heute noch der Einlösung harrt.

Immer wieder fiel den Beschenkten beim Durchsuchen ihrer Brief- und Markentaschen der Schein mit dem grünen Aufdruck in die Hände. Sie steckten ihn stets mit gemischten Gefühlen wieder zurück. „Für alle Fälle!" mochten einige vielleicht vor sich hinmurmeln. Einige Ungeduldige aber - wo sind sie nicht anzutreffen, wenn es um eine Verteilung geht? - machten in freundlich gehaltenen Zuschriften, wie es sich für einen madvollen Rhein-Neckarstädter ziemt, ihrem Aerger Luft. „Mir sin halt widder angeschmiert!" stand still- und waschecht in einem Schreiben zu lesen. Ein anderer verstieg sich zur Version: „Was heeßt hier Wol! Die wer'n selwer gsoffe hawwe." Die Zuschriften häuften sich. Aber jeden der ungeduldig Schreibenden klärte ja inzwischen die Meldung über das Eintreffen des Weines darüber auf, daß er den Nagel nicht auf den Kopf traf. Hoffentlich haben sie von ihrem Gutschein derweilen keinen falschen Gebrauch gemacht.

Alle, die mit der Weinaktion zu tun haben, atmeten erleichtert auf, als die Fässer in Mannheim eintrafen. Allerdings kam er in Hunderten von Fässern, die erst noch abgefüllt werden müssen. Das ist eine Mordsarbeit, über 40 000 Flaschen zu reinigen, zu füllen und zu verkorken. Eine Kellerei kann täglich etwa 1500 Flaschen schaffen. Es dauert also schon noch einige Tage, bis der letzte Tropfen aus den Fässern in die Flaschen gebracht ist. Wenn alles klappt, wird der Wein, dem die längere Lagerung nichts geschadet hat, als Frühlingsgruß hinausgehen.

In den Ausgabestellen, die noch bekanntgegeben werden, kann der Weinwechsel dann eingelöst werden. Eine leere Dreiviertelliterflasche ist mitzubringen. Wo ein Ausgebombter nicht über eine leere Flasche verfügt, erfolgt die Weinabgabe trotzdem. Das soll aber keinen Volksgenossen, der über Flaschenmaterial verfügt, ermuntern, den Wein „ohne Glas" zu nehmen. Alle mögen daran denken, daß Flaschen für die Sendungen an unsere Soldaten dringend gebraucht werden. Im fünften Kriegsjahr herrscht auch daran kein Ueberfluß mehr. hk.

Zeugnisse von der Kraft und Sendung unseres deutschen Volkes

Staufische Kunst im Elsaß / Vortrag Otto Schmitts im Zyklus der Kunsthalle

Im Rahmen der Kunsthallenvorträge sprach im Siemens-Haus der Stuttgarter Kunstgeschichtler Prof. Dr. Otto Schmitt über „Elsässische Kunst zur Stauferzeit". Was die meisten bisher wohl nur aus dem allgemeinen Geschichtsmund, vielleicht aus den „Gesta Friderici", aus der Kunstgeschichte, von dem schönen imposanten Reichserbe in der oberelsässischen Landschaft an Lobpreis kannten, ist durch die anschaulichen Worte des ausgezeichneten Redners und die eindrucksvollen Lichtbilder zu einem ungewöhnlichen persönlichen Erlebnis geworden. Mancher Kunstfreund hat sich wohl am Sonntag für kommende Friedenszeiten eine Ferienwanderung oder Studienfahrt in die reiche Kulturlandschaft am Oberrhein vorgenommen.

Schmitt grenzte zunächst den geschichtlichen staufischen Raum seiner Darstellung mit dem 11. Jahrhundert und der Frühzeit des 13. Jahrhunderts ab, wobei er die Spannweite der Stauferzeit berechtigtermaßen im Gegensatz zum Reich bis ins 11. Jahrhundert ausdehnte, und zeigte die Höhepunkte der wuchtigen staufischen Baukunst an Kirchen und Burgen, an Meisterwerken der Bildhauerei und Plastik, der Glasmalerei, der Miniatur- und Stickereikunst zur Zeit Friedrichs des Einäugigen, Herzogs von Schwaben und Elsaß, auf.

Enge Beziehungen zwischen dem rheinischen und pfälzischen Kulturraum werden sichtbar. Die Neigung der Staufer, dem verwandtschaftlichen Erbe Karls des Großen lebendigen Ausdruck zu verleihen, setzte sich auch in der elsässischen Baukunst durch. Der Zentralbau der Kirche in Ottmarsheim (1049) beweist dies ebenso, wie die Kaiserpfalz Friedrich Barbarossas in Hagenau, die vielleicht nach neuen Funden in Paris geradezu als Kopie der Aachener Pfalzkapelle belegt werden kann. Prof. Dr. Schmitt stellte besonders die charakteristischen Merkmale, den flachgedeckten Bau, der sich im Elsaß lange der im Reich schon längst herrschenden Ueberwölbung widersetzt, das massive Westwerk der Kirchen, die Vorliebe für prächtige Außengestaltung der Bauten mit dem herrlichen Wechsel von gelbem und rotem Sandstein, dem reichen Blendwerk und den eigenartigen Skulpturen, oft körperlichen und seelischen Zerrbildern, heraus. Die Klosterkirche Marbach, deren ursprüngliches Modell kürzlich aufgetaucht ist, heute bis auf den Vierungsturm verfallen, rechtfertigt als Besonderheit noch den Vergleich mit dem salischen Speyer. Schmidt wies dagegen die neuen Versuche ab, etwa Murbach mit Bauwerken in der Auvergne in Zusammenhang zu bringen. Tatsächlich läßt sich als Gemeinsamkeit nur aufzeigen, daß die Ostseite der Kirchen die ausgeprägte Schauseite bildet.

Bedeutungsvoll für die Baugestaltung der Kirchen im Elsaß wird die schwäbisch-fränkische Reformbewegung des Klosters Hirsau, nicht das nahe burgundische Cluny. Allmählich dringt auch im Elsaß das System der Einwölbung durch, nicht ohne Opfer. Die statischen Elemente werden gerade im Elsaß zu gewissenhaft überbetont, Emporen werden um der Sicherheit willen eingefügt, die Wände gedrungener, die Fenster kleiner und der Innenraum damit düsterer, wie etwa in Gebweiler und Rosenheim. Die antigotische Haltung wird offensichtlich, wenn gleichartige französische Bauten von Soissons dagegengestellt werden. Die Kirche in Maursmünster mit drei mächtigen Türmen, gewaltigen Mauern erinnert stark an die Kubik Corveys. Leider haben spätere Umbauten diese festungshaften kühnen Bollwerke staufischen Geistes verunedelt, andere sind zerfallen. Daneben zeugen aber Burgen von der gleichen Kraftentfaltung wie die noch bestehenden, fast vier Jahrtausend alten Kirchenfesten in den Vogesentälern. Landsberg, Egisheim, Ullrichsburg verkörpern die gleiche Macht wie die Kirche in Ottmarsheim und lassen uns in Süditalien unnachweisbare Verbindungen etwa zu Castel del Monte suchen.

Die Plastik tritt uns entgegen in Genesis-Szenen. Ihre Vorbilder in der lombardischen Schule in Modena sehen zu wollen, hält Dr. Schmitt nicht für tragbar. Dagegen laufen auch hier Fäden zum pfälzischen Raum zurück. Die Bildhauerkunst übernahm sogar ihre Gestalten aus dem deutschen Sagenkreis. Die elsässische Plastik ist so keinesfalls abhängig von der italienischen Spätplastik des 12. Jahrhunderts. Das heimatliche Leben ist vielmehr aufgenommen.

Die Monumentalmalerei ist kärglich im Elsaß, etwas besser steht es um die Glasmalerei, reichhaltiger ist die Miniaturmalerei, der wir im Codex alter Klöster begegnen. Strenge bestimmt diese Figuren, die aus scholastischem Wissen entstehen und später flüssiger sich darbieten. Reizvolle Kleinkunstformen führte Schmitt in den Bildern von gestrickten Wandbehängen vor.

All diese elsässischen Denkmäler der Stauferzeit tragen im Kleinen wie im Großen die wehrhaften, imperialen Zeichen des Glaubens an die Kraft und Sendung des deutschen Volkes in sich und verkünden die überzeugende Macht eines Geistes. Gü.

Von Zeit und Raum um die Musik

Vierte Musikalische Akademie in der Mannheimer Christuskirche

Die Mannheimer Musikalische Akademie ist nach den Terrorangriffen vom Rosengarten in die Christuskirche übergesiedelt. Den festlichen Musensaal, mochte man seinen jugendstilistischen Schwulst der Zierate als unabänderliche Gegebenheit hinnehmen oder ihn immer wieder störend empfinden, vertauschte sie mit dem sakralen Raum. Man kann das als einen nur äußerlichen Wechsel betrachten, den die Zeit der Saalnot erforderte, und der sich in Mannheim wie in anderen deutschen Städten vollzog, um das Musikleben weiterzuführen. Wenn aber Architektur kein Spiel des Zufalles, sondern geistgewachsene Form ist, der wird den Raum stets nachdrücklich in den Klang hineinsprechen hören.

Zeit und Raum: Wagner hat sie im „Parsifal" durch den naiven Gurnemanz so geheimnisvoll einander gleichgesetzt und damit gesagt, wie in einer ideal gedachten Welt, abseits aller geistigen Geschäftigkeit, ihr Kräftespiel - Grundsätze ursprünglicher Gestaltung unseres Bildes von Welt und All - auf die gleiche unteilbare Linie ausgerichtet sein müsse.

Von hier aus ist zu den Fragen der Struktur und des Klanges, der Formgebung und der Inhalte der musikalischen Kunstwerke, was ihre Bindung an Zeit und Raum angeht, nur ein kleiner Schritt. Die Zeiten eines gefestigten, völkisch oder gar kontinental geschlossenen Weltbildes haben in der Musik die lineare Führung, die stimmige Bewegung bei objektivem Ausdruck eines gemeinsamen Lebensgefühles bevorzugt. Ihre Gipfelung im Barock trennt auch die Inhalte schlicht und einfach, indem man weltlich und geistlich auch für den Zweck und die Stätte der Aufführung schied. Nur aus der inneren Harmonie, in der Meister wie Händel, Bach und Telemann Dies- und Jenseits erlebten, erklärt es sich letzten Endes, daß die großen Meister der Kirchenmusik damals nicht weniger Großmeister der weltlichen Kunst waren. Man wird darnach kaum noch nach Gründen zu suchen brauchen, warum die Polyphonie, das echte kontrapunktische Denken, in unserer neuen Musik eine so entscheidende Belebung erfuhr, warum aber anderseits, so zielbewußt die Komponisten unserer Zeit in der Erneuerung barocker Formen dem wiedererwachten Gemeinschaftsgeist Ausdruck geben, so viele Musikhörer, noch „romantisch" befangen in einem Schönheitsideal des subjektiven Ausdrucks in einer harmonisch gelösten, farbig begleiteten Melodie, das innere Verhältnis zur neuen Kunst nicht gefunden haben.

Auf den Raum und die Kunstübung bezogen, besagt das, was hier nur angedeutet werden kann, daß es im Grunde nicht gleichgültig ist, welche Programme man im Saal, welche man in der Kirche für Konzerte macht. Die Inhalte der Meisterwerke überschneiden sich gewiß vielfach, besonders in der klassischen Sinfonie. Die Grenzen verwischen sich im neunzehnten Jahrhundert vielfach, wie allein Wagners romantische Polyphonie belegt, im Zuge der Entwicklungen und des Fortschrittes. Die Musikalische Akademie könnte aus der Not eine Tugend machen und alle Rücksichten auf den Raum beiseite schieben. Extrem gesprochen, würde das besagen, daß man in den Konzerten in der Christuskirche ebenso gut jede Opernarie und jeden Walzer wie etwa Straußens „Eulenspiegel" spielen könnte. Man könnte also auch das übliche Sinfonieprogramm durchführen wie bisher und ihm aus der Verpflichtung der Sollisten jeden gewünschten Anreiz geben. Mißt man dem Raum jedoch eine für die Musik wesenhafte Bedeutung zu, dann ließe sich denken, daß Eugen Bodart - auch im Rückgriff auf selten gewordene Werke des Barock - zu einer völligen Neugestaltung der „Akademien" käme. Dann könnten uns die Concerti grossi der alten Italiener, Bachs und Händels, die Kunst der Fuge, die Solokantaten Telemanns und anderes mehr neu geschenkt werden, ohne daß wir zu einer einseitigen Pflege alter Musik gelangten...

In der vierten Akademie fügte sich die farbfließende, rhythmisch pochende und wie unter mystischen Schleiern gebettete impressionistische Klangkunst des „Danse sacrée" von Claude Debussy nicht weniger in eine solch strenge Linie ein als das Harfenkonzert Händels, das durch seine Umschreibung für die Orgel bekannter wurde. Dort ein kultisches Nachempfinden eines modernen Menschen aus dem alten Gegensatz der Weltgefühle, der über Goethes „Faust" hinaus das Drama des großen Welttheaters erregte und die bildende Kunst so gut bestimmte wie die Musik, hier die sieghafte Freude des ganzen Menschen in einem Stück, das schon rein formal so typisch wirkt für Händels Art zu konzertieren. Die mitwirkende Harfenistin Rose Stein gab die verfeinerte Nervigkeit Debussys so farbenintensiv und delikat getönt, wie sie Händel straff und glänzend erfüllte. Stilschön und flächig in der Dynamik, begleitete das Nationaltheaterorchester unter Bodart.

Schumanns C-dur-Sinfonie: ein Grenzfall des Raumes, aber unerhört zügig und strahlend musiziert, sinfonisch strebig aufgebaut und blendend im romantischen Klang.

Dr. Peter Funk.

Blick übers Land

Worms. Die 50jährige Sofie Bühring hatte im September 1939 beim Ernährungsamt die Stärke ihrer Familie um eine Person höher angegeben als sie in Wirklichkeit zutraf. Dadurch bezog sie von dieser Zeit ab bis zum August 1943, also vier Jahre lang, sämtliche Lebensmittel- und Kleiderkarten, Sonderzuteilungen usw. für eine gar nicht existierende Person. Die Quittung für das volksschädigende Verhalten der Frau lautet auf zwei Jahre Zuchthaus und 500 RM Geldstrafe.

Speyer. Eine junge Arbeiterin, die wegen Arbeitsbummelei eine Strafe zu gewärtigen hatte, versuchte sich aus Angst mit Leuchtgas das Leben zu nehmen. Ihr Vorhaben wurde noch rechtzeitig bemerkt, so daß Wiederbelebungsversuche von Erfolg begleitet waren.

Lörrach. Die Dorfälteste von Neuenweg, Frau Anna Katharina Senn, ist im Alter von 102 Jahren gestorben. Die Verstorbene war trotz ihres hohen Greisenalters noch verhältnismäßig rüstig.

MANNHEIM

Verdunkelungszeiten: Von 19.17 bis 6.27 Uhr.

Mit dem EK 2 ausgezeichnet wurde Obergefreiter Richard Schlee, Beilstraße 27.

Die Zweigstelle Unterstadt des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, die sich zur Zeit in K 2, 6 befindet, wird am Mittwoch, 8. März nach Q 2, 16 verlegt. Wegen des Umzuges ist die Zweigstelle am 8. März für den Publikums-Verkehr geschlossen.

„Das Prüfen mit Lehren". Über dieses Thema spricht Regierungsrat Dr. Lehmann morgen im Vortragssaal des Siemens-Hauses, 18 Uhr, im Rahmen der Veranstaltungen Deutscher Betriebsingenieure des NSBDT.

Der Bruckner-Zyklus des Nationaltheaterorchesters wird unter Leitung von Eugen Bodart am kommenden Sonntag, 12. März, in der Christuskirche fortgesetzt.

Verdi-Konzert. Das Verdi-Konzert des Nationaltheaterorchesters unter Leitung von Werner Ellinger wird mit Erika Schmidt, Grete Scheibenhofer, Irene Ziegler, Georg Faßnacht, Hans Schweska und Walter Siegbrecht als Gesangssolisten am kommenden Mittwoch, 16 Uhr, im Saal des Zeughauses wiederholt.

Schwerer Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung Bismarck- und Wredestraße in Ludwigshafen stießen ein Lastauto und ein Personenkraftwagen zusammen. Ein Insasse des Personenwagens wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Goldene Hochzeit feiern die Eheleute Adolf Krämer und Frau Johanna geb. Lebert, U 3, 20.

Hohes Alter. Den 88. Geburtstag feiert Christine Holm, früher Güterhallenstraße 96, jetzt Langstraße 47, den 70. Geburtstag begehen Elisabetha Wenzel, Gartenstadt, Westring 71, Gertrud Schneider, Kronprinzenstraße 58, und Georg Böck, Wallstadt, Klingenberger Straße 42.

Einbrecher zum Tode verurteilt

Vor dem Sondergericht Mannheim hatte sich der 27jährige Vinzenz Figalla aus Stauding (Sudetengau) zu verantworten. Figalla hatte bereits in den Jahren 1938 bis 1940 13 Diebstähle, darunter 9 Einbruchs- und Einsteigediebstähle, begangen und war deshalb durch Urteil der Strafkammer des Landgerichts Neutitschein zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Statt sich nun in der Strafhaft gut zu führen, entwich er am 30. Oktober 1943 und verübte eine Woche lang jede Nacht weitere Diebstähle. Ueber Mauern und Zäune verschaffte er sich Zutritt zu Bauernhäusern in St. Leon bei Heidelberg, stieg durch Keller- und Küchenfenster ein und stahl, was ihm in die Finger kam, Lebensmittel, Kleidungsstücke, Uhren, Aktenmappen, Fernglas, Koffer, Zigarren. Das Sondergericht Mannheim verurteilte Figalla nunmehr als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode und dauernden Verlust der Ehrenrechte.

Ladenburg wieder an der Spitze

Im zweiten Jahresdrittel 1943 wurden bei der Schulaltmaterialsammlung im Landkreis Mannheim von 37 Schulen mit 13 059 Schülern 13 936 kg Lumpen, 80 487 kg Altpapier, 1391 kg Metalle, 90 192 kg Schrott, 9040 kg Knochen, 18 122 kg sonstige Altstoffe gesammelt.

Das beste Sammelergebnis hatte wieder die Franz-v.-Sickingen-Schule Ladenburg mit 20 318 Punkten und einem Punktdurchschnitt von 157,67; das zweitbeste die Volksschule in Ursenbach mit 1456 Punkten und einem Punktdurchschnitt von 76,63; das drittbeste die Friedrichschule in Weinheim mit 12 489 Punkten und einem Punktdurchschnitt von 19,51.

Diesen Schulen und der mit der Durchführung der Sammlung betrauten Lehrpersonen, Zeichenlehrer Otto Hoffmann in Ladenburg, Hauptlehrer Fritz Hund in Ursenbach und Hauptlehrer Heinr. Fath in Weinheim, wurden als Auszeichnung für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Kampf um die Rohstofffreiheit Großdeutschlands Bücherpreise des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers überreicht.

Mannheim - diesmal glatt verzaubert

Ein märchenhaftes Wochenende in der Rhein-Neckar-Stadt

Es streifen übers Wochenende
die Sammler eifrig durchs Gelände,
postierten sich an allen Ecken,
um uns mit Märchen einzudecken.
Ja, ja, sie sammelten nicht ohne,
sie gaben Zeichen her zum Lohne,
als Schmuck für Rock- und Mantelkragen
- fast so, wie einst in Friedenstagen.

Es lagen im Karton verstaut
all die Gestalten wohlvertraut:
Schneewittchen hinter sieben Bergen
im Ausweichlager bei den Zwergen,
der glückliche und kluge Hans,
der alles gab für eine Gans,
das arrogante Königskind,
das Fröschen gar nicht wohlgesinnt,
Rotkäppchen mit dem Körbchen klein,
darin noch zum Normalpreis Wein,
der Kater mit dem Stiefelpaar,
das ganz legal erstanden war,
Dornröschen, tief im Dauerschlaf,
(sein Ohr selbst ein Alarm nicht traf).
Auch Aschenputtel durft' nicht fehlen,
das so geübt im Erbsenzählen.

Doch halt, die schöne Märchenwelt
war nicht auf sich allein gestellt:
Der Kasperle mit seinesgleichen
wollt' Herz und Knopfloch auch erreichen
und hat - das wäre ja gelacht -
das Rennen ebenso gemacht.

Aus dem Gesagten wird wohl klar,
daß Mannheim glatt verzaubert war.
Wo irgendeiner ging und stand,
man sicher ein Stück Märchen fand.
Ja, bei so manchem Volksgenossen
sind die Moneten stark geflossen,
er gab so wie der Hans im Glück,
viel Pulver für ein Einzelstück.
Wer hat, der hat, wer will, soll kriegen!
Dem WHW war's ein Vergnügen,
dem WHW war's eine Lust.
(Vom Preisstop hat es nichts gewußt).

So streiften übers Wochenende
die Sammler siegreich durchs Gelände.
Sie hätten's wieder mal geschafft.
Das Resultat? Ganz märchenhaft!

- - tt.

SPORT UND SPIEL

Ergebnisse des Sonntags

Meisterschaftsspiele

VfB Mühlburg — VfR Mannheim	2:1
FC Rastatt — Karlsruher FV	3:4
KSG Saarbrücken — TSG Merlenbach	6:0
FC 93 Mülhausen — SC Schlettstadt	9:0
SC Schiltigheim — FV Hagenau	3:4
Kick. Offenbach — SpVgg Neu-Isenburg	9:1
Eintr. Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt	3:0
VfL Rödelheim — FC Hanau	11:0
VfL Nürnberg — Sp Vgg Fürth (abgebr.)	2:2
Bayern München — 1. FC Nürnberg (FS)	6:0
Vienna Wien — Wacker Wien	6:0
Austria Wien — Floridsdorfer AC	1:2
Wiener Sportklub — FC Wien	1:0
SV Markersdorf — Wiener AC	0:1

Weitere Fußball-Ergebnisse

KSG Hildesheim — Arminia Hannover	4:4
VfL Altenbögge — Borussia Dortmund	2:0
KSG Bielefeld — Alemannia Dortmund	2:1
in Soest: Schalke 04 — KSG Bochum (FS)	2:1
KSG Bonn — VfL 99 Köln-Sülz 07	1:8
SG Düren 99 — Alemannia Aachen	7:0
SV Bayenthal — KSG Mülheimer SV-VfR	4:2
Viktoria Köln — Kohlscheider BC	2:1
Stadt Düdelingen — Schwarz-Weiß Esch	10:1
KSG Trier — Schwarz-Weiß Wasserbillig	1:3
Opel Rüsselsheim — Union Niederrad	11:0
TSG 46 Ulm — SV Göppingen	0:3

Handball in Süddeutschland
Meisterschaftsspiele

Baden-Pfalz:

VfR Mannheim — SV Waldhof (Meisterschaft)	6:18
Gebietsmeisterschaft Bann 171 (Mannheim) — Bann 110 Heidelberg	6:1

Entthront Mühlburg den VfR?

Durch seine gestrige Niederlage gegen den VfB Mühlburg ist der Titelverteidiger, VfR Mannheim, seinem größten Mitbewerber gegenüber etwas zurückgefallen. Trotzdem haben die Rasenspieler für die erneute Erringung des Meistertitels die besten Möglichkeiten. Sie können nämlich das Rückspiel gegen den Freiburger FC am nächsten Sonntag wieder zu Hause bestreiten, weil der Platz der Freiburger wegen der unschönen Vorkommnisse nach dem Meisterschaftsspiel gegen Mühlburg gesperrt wurde. Man darf annehmen, daß der VfR seinen Vorspielsieg gegen FFC leichter wiederholen kann, als dies vielleicht im Mösle-Stadion zu Freiburg der Fall gewesen wäre. Entscheidend für den diesjährigen Meisterschaftsausgang wird dann das Treffen VfR gegen Mühlburg in Mannheim sein. Der

Tabellenstand:

VfB Mühlburg	2	6:4	4:0
VfR Mannheim	2	7:3	2:2
Freiburger FC	2	4:10	0:4

Aus Freistößen wurden Tore ...

VfB Mühlburg — VfR Mannheim 2:1

(Eigener Bericht)

Auch diesmal erwies es sich, daß der VfR Mannheim in Karlsruhe ein stets gern gesehener Gast ist. Unter den 3000 Zuschauern befand sich sogar eine Anzahl Mannheimer „Schlachtenbummler", die sozusagen bei keiner großen Partie fehlen. Für sie mag vielleicht das Ergebnis eine Enttäuschung gewesen sein, aber damit soll keinesfalls gesagt sein, daß sich deshalb etwa die Reise nicht gelohnt hätte.

Das Spiel hatte gewisse Reize. Einsatz, Tempo und Kampffreudigkeit drückten der ersten Halbzeit ihren Stempel auf, wenn auch stark begrenzte Bodenverhältnisse dazu beitrugen, den Ablauf des Spieles mehr als nötig zu hemmen. Der oder jener Spieler hatte sichtlich seine liebe Not, diesmal sein ganzes Können auszuspielen und einige Male war dem Zufall quasi Tür und Tor geöffnet. Denken wir dabei zunächst an die beiden Mühlburger Tore, die beide aus Freistößen resultierten.

Anzuerkennen bleibt, daß die beiden Mannschaften, ungeachtet aller Schwierigkeiten, ein gutes Spiel zeigten, das erst mit dem Schlußpfiff entschieden war und bei dem nicht die bessere, sondern die glücklichere Partei die Punkte für sich buchte. Mit wenigen Ausnahmen - so beim Kampf um den Ball - spielte man nur bedingt hart. Den Höhepunkt des Spieles bildete, wie gesagt, die erste Halbzeit in der sämtliche Tore fielen.

Mit der Leitung des Treffens war Wunder (Viernheim) beauftragt.

Das Spiel ist knapp zwei Minuten in Gang, als Mühlburg überraschend zur Führung kommt. Regelwidrige Spielweise von Conrad hat einen Freistoß zur Folge, den Puhanne scharf schießt und Weiß eindrückt. Die Rasenspieler erzwingen ihrerseits kurz nacheinander drei Ecken, die aber von der Mühlburger Abwehr restlos geklärt werden. Eine besonders schneidige Abwehrparade des Mannheimer Torwarts fällt angenehm auf und dann hat der Angriff der Rasenspieler bei einer Kette guter Gelegenheiten kein Glück. In der 20. Minute steht die Partie 2:0 für Mühlburg. Diesmal kommt das Leder nach einem von Krämer verschuldeten Freistoß zu Puhanne, der entschlossen einschießt. Wieder steigt ein Generalangriff der Rasenspieler, wobei sich der Mühlburger Torwart Becker durch schneidige Abwehr auszeichnet. Danner ist es, der aus günstiger Position das Gegentor für Mannheim buchen kann.

Die zweite Halbzeit beginnt anfänglich weniger temperiert, aber vor dem Tore wissen beide Mannschaften doch immer wieder den nötigen Druck aufzubringen. Eine todsichere Sache von Puhanne erstirbt buchstäblich in den Fangarmen von Hartmetz, während zuvor Schwab und Danner ähnliches Pech hatten. Zwei bildsaubere Ecken des VfR sind zu registrieren und dann rettet wieder Becker von der Stiefelspitze Türks. Als die letzten zwanzig Spielminuten anbrechen, sieht man zwar ab und zu immer noch nette Spielzüge, aber die beiden Mannschaften wirken jetzt ziemlich ermüdet. Am Ende hatte Mühlburg mit dem knappen Sieg seine Chancen auf den Meistertitel für alle Fälle zu wahren gewußt.

Mühlburg: Becker; Rehkirch, Geiger; Joram, Piccard, Jehle; Moske, Weiß, Mink, Harlicek, Puhanne.

Mannheim: Hartmetz; Conrad, Spielauer; Müller, Krämer, Wilpert; Langenbein, Danner, Türk, Utz, Schwab.

Ausklang der Mannheimer Lehrgänge

E. P. Donnerstagabend gingen die durch den Kreisfachwart Schmeizer mustergültig vorbereiteten und von Reichssportlehrer Melcher planmäßig durchgeführten Mannheimer Lehrgänge zu Ende. Noch einmal waren im Haus des TV 1846 über 30 „Fußballjünger" versammelt und es war geradezu wohltuend zu sehen, daß auch einige der „Ausgelernten" den Weg zu diesem Schlußappell gefunden hatten. Vom VfL Neckarau bemerkte man Preschle und natürlich Theo Wahl, der sich längst nicht zu den Ausgelernten zählt und immer bei der Stange ist.

Die praktische Lehrarbeit war umrahmt von einem interessanten Filmabend, der bei den über 100 Sportlern großen Anklang fand und sicher viele wertvolle Eindrücke und Erkenntnisse hinterließ. In Wort und Bild verweilte man fast eine Stunde bei dem schwierigsten Kapitel im Fußballsport, der „Fußballtechnik", die in diesem Streifen sozusagen in allen Farben schillerte.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Arbeit des Reichssportlehrers Melcher auch diesmal auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Gaufrauenwartin Waßmannsdorff gestorben. Die badische Gaufrauenwartin des NS-Reichsbundes für Leibesübungen, Fortbildungsschulhauptlehrerin Marg. Waßmannsdorff (Turngemeinde 1878 Heidelberg), schied unerwartet rasch aus einem arbeitsreichen turnerischen Leben. Aus einer alten Turnerfamilie stammend, leistete Fräulein Waßmannsdorff auf dem Gebiet des Frauenturnens vorbildliche Arbeit. Zahlreiche Ämter im badischen Turngau, sowie im Reichsausschuß für Frauenturnen hat sie mit Erfolg bekleidet. Auch als Frauenwartin des NSRL entfaltete die Verstorbene eine richtunggebende Tätigkeit und stellte ihre schöpferische Kraft in zahlreichen Frauen-Turnvorführungen unter Beweis. Sie war Inhaberin verschiedener Ehrenzeichen des deutschen Turnsports, des NSRL und der Rettungsmedaille.

Die große Kraftprobe im bayerischen Fußball zwischen Bayern München und 1. FC Nürnberg endete in München vor 10 000 Zuschauern mit einem strahlenden Erfolg der Münchener, die mit nicht weniger als 6:0 (4:0) Toren die Oberhand behielten. Beide Mannschaften waren in stärkster Besetzung angetreten.

Badens Handballmeister SV Waldhof steht auch jetzt wieder dicht vor dem Titelgewinn. Er schlug am Sonntag den VfR Mannheim mit 18:6 Toren und hat nun mit 14:0 Punkten einen überlegenen Tabellenvorsprung.

MARCHIVUM